

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

51 (29.2.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsraten angenommen werden

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 29. Februar 1952

Nr. 51

Erhöhungen der Sozialleistungen angekündigt

Schäffer erwartet Einnahmesteigerung - Die Verrechnung des Verteidigungsbeitrages

Bonn (UP). Auch wenn die Bundesrepublik den vereinbarten Verteidigungsbeitrag leisten, können die Sozialleistungen erhöht werden, wurde im Bundesfinanzministerium erklärt. Gegenüber dem laufenden Haushaltsjahr würden der Bund, die Länder und Gemeinden 1952/53 etwa 4,2 Milliarden DM mehr einnehmen. Die effektiven Mehrleistungen für Besatzungs- und Verteidigungskosten würden aber höchstens 2 Milliarden DM für andere Zwecke zur Verfügung stünden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die durch Steuereinnahmen gedeckten Besatzungskosten im Haushaltsjahr 1951/52 mit 6,8 Milliarden DM angesetzt waren. Sie würden vermutlich rund 7 Milliarden erreichen. In den ersten vier Monaten des kommenden Haushaltsjahres sollen zwei Milliarden für Besatzungskosten und in den letzten acht Monaten 6,8 Milliarden DM für Verteidigungskosten geleistet werden. Voraussetzung hierfür sei, daß der Vertrag über die Europa-Armee bis zum 1. August 1952 ratifiziert ist. Zusammengekommen würde sich also eine effektive Leistung von 8,8 Milliarden DM ergeben, 3 Milliarden DM mehr als in diesem Jahr an Besatzungskosten gezahlt worden seien.

Die Berlinhilfe, Kosten für Bundesgrenzschutz und auch Pensionen für die ehemaligen Berufssoldaten seien schon in diesem Rechnungsjahr gezahlt worden und würden auch in dem kommenden Rechnungsjahr weitergezahlt werden. Die Rechnung der SPD, wonach die Bundesrepublik einen Verteidigungsbeitrag in Höhe von 12,4 Milliarden DM zu leisten habe, sei falsch. Der Übergang der Besatzungskosten aus dem Haushaltsjahr 1950/51 in Höhe von 1,3 Milliarden DM könne zum Beispiel bei den effektiven Leistungen nicht berücksichtigt werden.

Im Bundesfinanzministerium wird betont, daß bei der Berechnung des Unterschieds der tatsächlichen Leistungen in diesem und im kommenden Haushaltsjahr die im außerordentlichen Haushalt 1951/52 eingesetzten 1,6 Milliarden DM für Besatzungskosten nicht berücksichtigt würden, obwohl die Möglichkeit bestünde, daß sich ein Teil der 8,8 Milliarden für Besatzungs- und Verteidigungskosten im nächsten Haushaltsjahr aus außerordentlichen Einnahmen, wie Anleihen, und nicht aus Steuereinnahmen gedeckt werden könne.

Sitzung des Kabinetts

Bundeskanzler Dr. Adenauer und Finanzminister Schäffer berichteten dem Kabinett über die Vereinbarungen mit den Alliierten über die Höhe des deutschen Verteidigungsbeitrages. In Regierungskreisen wird erneut betont, daß diese Vereinbarungen noch vom Bundestag bestätigt werden müssen.

Das Kabinett verabschiedete darnach die erste Durchführungsvorordnung zum Investitionshilfegesetz. Sie beschränkt sich auf Bestimmungen zur Durchführung des ersten Teils der Investitionshilfe, deren erste Rate bereits

am 18. April fällig wird. Die Bundesregierung billigte ferner einen Gesetzentwurf für Maßnahmen auf dem Gebiet des Kostenrechts, durch den unter anderem die Entschädigungssätze für Zeugen und Gerichtsvollzieher erhöht und den gestiegenen Lebenshaltungskosten angepaßt werden sollen.

Im Anschluß an die Kabinettsitzung trafen der Kanzler und sein Finanzminister mit den Ministerpräsidenten und Finanzministern der Länder zusammen, um mit ihnen die Aufbringung des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrages zu erörtern. Bekanntlich verlangt Dr. Schäffer eine Erhöhung des Bundesanteils an den Einkommen- und Körperschaftsteuern der Länder von 27 auf 40 Prozent. Die Besprechungen werden am Freitag fortgesetzt.

Wie man aus Düsseldorf erfährt, sollen die Vertreter der Bundesländer Schäffers Forderung auf Erhöhung des Bundesanteils von gegenwärtig 27 auf 40 Prozent einstimmig abgelehnt haben. Sie seien jedoch übereingekommen, den bisher festgesetzten Anteil zunächst über den 31. März 1952 hinaus zu verlängern. Während der Besprechung sei darauf hingewiesen worden, daß schon eine einprozentige Erhöhung des Bundesanteils dem Bund eine Mehreinnahme von 100 Millionen DM, die von Schäffer geforderte Spanne jedoch insgesamt eine solche von 1,3 Milliarden

DM erbringen würde. Der Bundesfinanzminister sei angehalten worden, zunächst einen genauen Haushaltsplan für 1952/53 vorzulegen. Erst nach dessen Prüfung könne erörtert werden, ob eine Erhöhung des Bundesanteils wirklich notwendig sei.

Adenauer empfing McCloy

Dr. Adenauer empfing am Donnerstagabend im Bundeskanzleramt den amerikanischen Hochkommissar McCloy zu einer Unterredung über aktuelle politische Fragen. McCloy unterrichtete den Kanzler bei dieser Gelegenheit über das Ergebnis der Lissaboner NATO-Konferenz und die sich daran anschließende Deutschland-Beratung der drei westalliierten Außenminister. Anschließend erörterten Dr. Adenauer und der Hochkommissar auch den gegenwärtigen Stand der deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen und das Ergebnis der Beratungen über den finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrag.

Am Donnerstag vormittag waren die drei alliierten Hochkommissare in Mehlum zu einer informellen Besprechung zusammengekommen. McCloy reiste noch in der Nacht zum Freitag mit seiner Familie in einem Sonderzug nach München. Dort will er erneut seinen beim Skilaufen gebrochenen Knöchel behandeln lassen und sich anschließend wieder nach Garmisch begeben.

Eden erwartet Einigung Bonn-Paris

Unterhauserklärung über Lissabon - Bedenken der Labour-Opposition

London (UP). Der britische Außenminister Eden begrüßte im Unterhaus die Bereitschaft Deutschlands und Frankreichs, ihre alten Streitigkeiten beizulegen. Die Lissaboner NATO-Konferenz bezeichnete er als „gute Grundlage für weitere Fortschritte zur Erreichung einer angemessenen Verteidigung des nordatlantischen Bereichs, der Einbeziehung Deutschlands in die europäische Völkergemeinschaft auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Förderung weiterer atlantischer Zusammenschlüsse“.

Noch vor zwei Wochen — so erklärte Eden — sei der Ausgang der Verhandlungen zwischen Bonn und Paris über die Beziehungen zwischen den Westmächten und Deutschland und die Europa-Armee fraglich gewesen. Aber auf der Londoner Konferenz der drei Außenminister der Westmächte mit Dr. Adenauer sei die Lage geklärt worden. In Lissabon hätten die drei Außenminister über die Erwartungen günstige Ergebnisse erzielt, besonders in der Frage des finanziellen Verteidigungsbeitrages der Bundesrepublik. „Ich betrachte das Abkommen über den deutschen Verteidigungsbeitrag nicht nur als bedeutsamen Schritt zur Stärkung der Verteidigung des Westens, sondern auch für die Errichtung des neuen Europa“, sagte Eden. Er betonte zugleich, es sei eine weitere Vereinbarung auf der Grundlage von Sicher-

heitsgarantien erzielt worden, die besonders von Frankreich gefordert wurden, um gegen ein „Ausbrechen“ Deutschlands aus der Europa-Armee gesichert zu sein. Nähere Angaben darüber könne er jedoch nicht machen, bevor eine Einigung zwischen Bonn und Paris erreicht sei.

„Ich kann ferner mitteilen, daß die sechs Mitgliedstaaten der europäischen Verteidigungsgemeinschaft sich darüber einigen werden, wo Rüstungsaufträge ausgeführt und wo sie nicht gestattet werden sollen. Hierbei wird es von entscheidender Bedeutung sein, ob ein Gebiet von militärischen und geographischen Gesichtspunkt aus in einem gefährdeten Bereich liegt.“ Nach dem Inkrafttreten des Generalvertrages zwischen Deutschland und den alliierten Mächten und des Vertrages über die Europa-Armee würde die Welt vor einer neuen, hoffnungsvollen Periode in Europa stehen. Die Europa-Armee würde in enger Verbindung mit der NATO stehen, was durch die Nichtmitgliedschaft Deutschlands in der NATO bedingt sei.

Der ehemalige Ministerpräsident Attlee wies darauf hin, daß die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages nicht genügend geklärt sei und forderte die Ausgabe eines Weißbuchs noch vor der Verteidigungsdebatte. Der frühere Verteidigungsminister Shinwell fragte, wie es komme, daß in Lissabon von 50 Divisionen gesprochen wurde, während der amerikanische Verteidigungsminister Lovett nur mit etwa der Hälfte rechne. Eden antwortete, dieser Unterschied sei dadurch zu erklären, daß gewisse Divisionen kampfbereit und die anderen Reserve-divisionen seien.

Ein konservativer Vorschlag

Der konservative Abgeordnete Boothby erklärte auf einem Essen der amerikanischen Handelskammer in London, er sei davon überzeugt, daß die Parlamente Frankreichs und Deutschlands den Plan einer Europa-Armee ablehnen würden, der einen der schwersten Fehler des Westens seit dem Kriege bedeute. Das britische Unterhaus würde einen solchen Plan „in Stücke zerreißen“. Die Ergebnisse der Lissaboner Konferenz seien nur deshalb ein Erfolg, weil die Parlamente Westeuropas sich jetzt ernsthaft mit der Frage der Einheit Europas und der Wiederbewaffnung Deutschlands beschäftigen müßten. Der Plan der Europa-Armee sei dagegen tot. Kein Staat Westeuropas könne das Problem der Einheit ohne den Beistand Großbritanniens lösen.

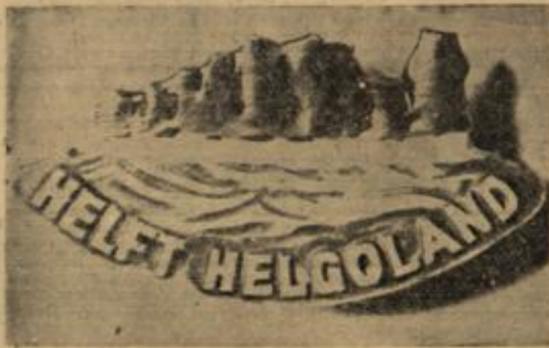
Boothby schlug als nächste praktische Ziele vor: 1. Europa und die freie Welt sollten in die NATO aufgenommen werden, daß sie sich gegen eine eventuelle sowjetische Aggression verteidigen können. 2. Westeuropa sollte zusammen mit dem britischen Commonwealth ein wirtschaftliches Gegengewicht gegen die USA bilden und sich von der amerikanischen Hilfe lösen. 3. Auf der Grundlage des Europa-Rates sollte die politische Einheit Europas erreicht werden und zwar nicht in Form eines Bundesstaats oder Staatenbundes, sondern in der Weise, daß die Souveränität in den Händen der Parlamente bleibt.

Drei Todesurteile wegen angeblicher Spionageaktivität für Frankreich sprach ein polnisches Gericht in Danzig aus. Pünf weitere Angeklagte erhielten lange Freiheitsstrafen.

Finanzminister Schäffer empfing den Vorstand des Deutschen Beamtenbundes zu einer Aussprache über Besoldungs- und Versorgungsfragen der Beamtenschaft.

1910

Helgoland - Sammlung
wird gleichzeitig mit der vorgesehenen Freipage der Insel am 1.3. in der gesamten Bundesrepublik als Haus- und Straßensammlung, als Spendenaufruf an die Wirtschaft und mit dem Verkauf von Plaketten (unser Bild) beginnen. Für die Sammlung haben sich der Bundesjugendring, die Landesjugendringe und die akademische Jugend zur Verfügung gestellt. Die Plakette ist in den Inselfarben - grün, rot, weiß - gehalten.



Bonn (UP). Der Bundespräsident, die Mitglieder der Bundesregierung und die Chefs der Länderregierungen haben sich in einem Aufruf an das deutsche Volk gewandt und um Spenden für den Wiederaufbau der Insel Helgoland gebeten. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Helft mit, zwei Millionen Kubikmeter Trümmer zu beseitigen. Zeigt durch eure Spende, wie stark alle Gedanken und Kräfte der Deutschen auf Ziele friedlichen Aufbaues gerichtet sind. Wir wollen nicht, daß die Helgoland-Frage mißbraucht wird, um nationale Leidenschaften zu entfachen. Die kleine Insel soll ein Wahrzeichen für die Opferbereitschaft und den Lebenswillen des deutschen Volkes sein, sowie für seine Einmütigkeit in dem Wunsch nach gleichberechtigter Partnerschaft in einem geeinten Europa. Helft mit, daß Helgoland ein Denkmal des Friedens werde, ein sinnvoller europäischer Verständigung und Versöhnung.“

Der Bundeskanzler sagte in einer Rundfunkrede dazu u. a., Deutschland und England würden fortan in dem gleichen Geiste handeln, der vor 62 Jahren durch eine freundschaftliche Vereinbarung zwischen dem damaligen Deutschen Reich und Großbritannien

Das Volk denkt manchmal anders

Von Dr. Hermann Reischle

Die Stimme des Volkes — des „Mannes auf der Straße“, wie man gemeinhin in den angelsächsischen Ländern so sagen pflegt — ist eine für jede Regierungsform stark zu beachtende Realität. Sie wird es vor allem für eine Demokratie sein müssen. Wie sehr sich manchmal allerdings die Regierenden und diejenigen, die sonst irgendwie den „Finger am Puls des Volkes“ zu haben glauben, sich täuschen können, hat letzthin die Diskussion um einen Wehrbeitrag unserer Bundesrepublik ergeben.

Das Auseinanderlaufen der öffentlichen Meinung und der der Regierenden hat sich in jüngster Zeit auch in einer Angelegenheit gezeigt, die für unsere künftige Agrarpolitik und die Bereitstellung ausreichender Arbeitskräfte für das Land bedeutsam werden kann, nämlich in der Frage der Bildung eines freiwilligen Arbeits- oder Landdienstes. Als der Gedanke an einen solchen Landdienst durch Angriffe verschiedener Parteien in den Landtagen von Württemberg-Baden und Niedersachsen erstmalig in das Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt wurde, erhob sich ein kleiner Sturm im Wasserglas. Der Bundesarbeitsminister persönlich, die Gewerkschaftsjugend, eine Vielzahl anderer Jugendverbände, Parteien und Institutionen wandten sich höchst alarmiert gegen den Gedanken eines irgendwie gearteten Landdienstes. Ja, in der ersten Schrecksekunde wurde sogar der Bund der Landjugend unsicher und äußerte sich mit einer allerdings nicht ganz klaren Stellungnahme ablehnend (diese ist inzwischen berichtigt worden). In schöner Übereinstimmung nahmen die obengenannten Dienststellen, Verbände und Institutionen für sich in Anspruch, daß ihre eigene ablehnende Auffassung in dieser Frage als die Meinung des von ihnen repräsentierten demokratischen Volkes zu werten sei. Jedem Versuch, einen freiwilligen Land- oder Arbeitsdienst auf die Beine zu stellen, wurde ein Begräbnis erster Klasse vorausgesetzt.

Durch eine Erhebung des Bielefelder EMNID-Instituts, das für die Zuverlässigkeit der Ergebnisse seiner Meinungsforschung im allgemeinen bekannt ist, erwies sich jedoch inzwischen, daß jene Kreise, welche den freiwilligen Arbeitsdienst in den beiden Landtagen angeregt hatten, die besseren Volkspolitologen gewesen sind. Denn auf die Frage von EMNID: „Was halten Sie von der Einführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes?“, sprachen sich im Durchschnitt des Bundesgebietes 64 % aller Befragten für die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes aus. Nur 17 % sagten grundsätzlich „Ohne mich“, und nur 19 % äußerten keinerlei Meinung. Auf die Geschlechter verteilt, waren 69 % der befragten Männer und 58 % der Frauen dafür. Nach Berufen aufgeschlüsselt, entschieden sich bei den freien Berufen und den Beamten — also den typischen Mittelstandgruppen — 78 bzw. 73 % für einen Arbeitsdienst.

Diese Meinungsbefragung von EMNID ergab aber noch eine besonders beachtliche Pointe. Von den jetzt 31- bis 40-jährigen, d. h. der Altersgruppe, die dem Arbeitsdienst praktisch schon einmal angehört hatte, waren sogar 68 % für seine Wiedereinführung. In der Altersgruppe der heute 16- bis 25-jährigen, d. h. derjenigen Altersgruppe, die morgen praktisch für einen neuen Arbeits- oder Landdienst in Frage kommen würde, waren immerhin 55 % dafür und nur 21 % dagegen. Angesichts dieser Auffassungen des souveränen Volkes erhebt sich denn doch die Frage, für wen sich die obengenannten Dienststellen, Verbände und Institutionen eigentlich zu sprechen befugt halten.

Bei den Bauernverbänden, vor allem aber bei der Landjugend, sollte man u. M. nach die positive Stimme des Volkes in dieser wichtigen Frage sehr beachten. Gewiß kann das Problem des Arbeitskräftemangels auf dem Lande nie dadurch endgültig gelöst werden, daß man durch einen freiwilligen Land- oder Arbeitsdienst dem Lande freiwillige Helfer zur Verfügung stellt. Denn die Landflucht ist zum überwiegenden Teile ein Problem der Abwanderung der mitarbeitenden Familienkräfte des Bauern und damit ein solcher der Landjugend selbst. Schon allein in der Größenordnung ist der Verlust von Arbeitskräften infolge der Landflucht und der mögliche Zugang von Arbeitskraft durch freiwillige Landhelfer nicht vergleichbar. Trotzdem aber sollte die Landjugend es als eine ihrer besonderen Aufgaben ansehen, diese Bereitschaft des Volkes, dem Landdienst eine Chance zu geben, kräftig auszuweiten. Die Landjugend allein kann die psychologischen richtigen Worte für ein fruchtbares Gespräch mit der städtischen Jugend in dieser Frage finden.

Der Wert eines Landdienstes geht, und das ist entscheidend, weit über die seitens der Landhelfer etwa geleisteten Arbeitsstunden hinaus. Die z. B. in den Jugendwohnheimen der „Jugendhilfe-Land“ gemachten Erfahrungen beweisen, daß etwa ein Drittel der dort betreuten Jugendlichen für den dauernden Verbleib auf dem Lande gewonnen werden konnte. Weiterhin ist jeder freiwillige Landhelfer, der nach Ableistung seines Dienstes wieder in die Stadt zurückkehrt, für sein Leben lang den Existenzfragen des Landvolkes gegenüber irgendwie aufgeschlossener als früher. Gerade dies aber könnte auf die Dauer für das Landvolk der höchste Gewinn aus einem freiwilligen Land- oder Arbeitsdienst sein!

Keine eindeutige Stellungnahme Pankows

Zur Aktion der UN-Kommission — Dank an die Sowjetunion

Berlin (UP). Der Ministerrat der Ostzone hat sich mit der Einladung der UN-Deutschlandkommission zu einer Aussprache über die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen befaßt, ohne in der amtlichen Erklärung über diese Sitzung eine klare Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Einladung bekanntzugeben.

Der Ministerrat teilte lediglich mit, er sehe keine Veranlassung, den Feststellungen etwas hinzuzufügen, die in dieser Frage von der Delegation der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik vor dem ad hoc-Ausschuß der UN in Paris abgegeben wurden. Es bestehe keinerlei Veranlassung für die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, eine Änderung des seinerzeit eingenommenen Standpunktes vorzunehmen.

Das amtliche Kommuniqué des Ministerrates läßt nach dem Eindruck politischer Kreise in Westberlin nicht eindeutig erkennen, ob die Pankower Regierung mit der UN-Deutschlandkommission Fühlung aufnehmen will oder nicht. Nach dem offiziellen Kommuniqué bedauerte Außenminister Dertinger die Haltung der Bonner Regierung, die bisher keine Bereitschaft gezeigt habe, dem Schritt der Deutschen Demokratischen Republik beizutreten. Gleichzeitig dankte der Ministerrat in einer Erklärung der Sowjetunion für ihre Versicherung, für den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland unter Teilnahme Deutschlands einzutreten.

Rademacher sprach die Unwahrheit

Aus Furcht vor der Auslieferung

Nürnberg (UP). Der ehemalige Leiter des Judenreferats im alten Auswärtigen Amt, Franz Rademacher, entschuldigte sich am letzten Verhandlungstag seines Prozesses beim Gericht für die von ihm vorgebrachten Unwahrheiten. Als Begründung führte er an, er habe sich bezüglich seiner Dienstreise nach Serbien in den Vernehmungen während der „Nürnberger Prozesse“ auf die von ihm auch jetzt genannten Daten festgelegt, weil die Amerikaner ihm damit gedroht hätten, ihn an Serbien auszuliefern. Um dieser Gefahr zu entgehen, habe er den Amerikanern unwahre Angaben gemacht. Vor dem deutschen Gericht habe er seine falschen Angaben deshalb wiederholt, weil er angenommen habe, daß das deutsche Gericht auf seine von den Amerikanern durchgeführten Vernehmungen zurückgreifen werde.

Der Rademacher am schwersten belastende Anklagepunkt bleibt nach Abschluß des Beweisverfahrens seine Serbienreise und die damit zusammenhängende Erschießung von 1500 serbischen Juden. Von der Bewertung dieses Falles durch das Gericht wird der Prozeßausgang im wesentlichen abhängen. Am 6. März werden Anklage und Verteidigung ihre Plaidoyers halten.

Saarvertreter in der Montanunion?

Ein Brief Schumans an die Saar-Regierung

Saarbrücken (E.B.). Die Stellung des Saarlandes innerhalb der westeuropäischen Montanunion war Gegenstand einer Diskussion im Saarbrücker Parlament. Dabei setzte sich Ministerpräsident Hoffmann für eine europäische Lösung des Saarproblems ein, wobei er sich anbot, diesbezügliche Vorschläge den beteiligten Mächten zu unterbreiten. Ferner schlug er vor, den Sitz der Hohen Behörde der Montanunion in Saarbrücken aufzuschlagen, was den Plan erleichtern würde, die europäisierte Saar den Organen des Schumanplans einzugliedern. Das Saargebiet sei auch bereit, gewisse Hoheitsrechte abzutreten.

Schließlich verlas Hoffmann einen Brief des französischen Außenministers Schuman an die Saarregierung, in dem sich Frankreich damit einverstanden erklärt, von seinen 18 Sitzen im Parlament der Montanunion drei den Vertretern des Saargebietes zu überlassen. Außerdem dürfe die Saarregierung dem französischen Vertreter im Ministerrat einen ständigen „Beobachter“ beordnen, der im Falle der Berührung von Saarinteressen den französischen Delegierten „beraten“ soll. Am Schluß seines Schreibens kündigte Schuman die Bereitschaft Frankreichs an, die Wirtschaftsinteressen des Saarlandes ebenso wie die eigenen zu wahren.

Wendung im Giftmörder-Prozeß

Prozeß gegen Marie Bernad vertagt

Poitiers (UP). Am vierten Tag im Prozeß gegen Marie Bernad, die angeklagt ist, elf ihr nahestehende Personen mit Arsen vergiftet zu haben, setzte die Verteidigung ihr Bemühen fort, eine Vertagung der Verhandlung oder einen Freispruch der Angeklagten mangels Beweises zu erreichen. Aus diesem Grunde hatte die Verteidigung Professor Guy Schuster, Mitglied der französischen pharmazeutischen Akademie, zum Zeugen dafür aufgebeten, daß das Gutachten des Chemikers Beroud, auf Grund dessen die Anklage erhoben wurde, Mängel aufweise. Professor Schuster erklärte unter der Spannung der Anwesenenden, der Bericht Dr. Berouds sei nicht immer klar und er sei wissenschaftlich angreifbar. Dr. Beroud habe erklärt, die Opfer seien durch Bleiarzenei vergiftet worden, habe aber bei seiner Analyse gar nicht nach den gefährlichen Bleispuren gesucht. Dr. Beroud weigerte sich, auf die Ausführungen von Professor Schuster einzugehen. Er erklärte: „Darauf brauche ich nicht zu antworten, ich bin nicht hierher gekommen, um eine Prüfung abzulegen.“ Witwe Bernad zeigte keinerlei Anteilnahme an der Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und den Zeugen.

Der Prozeß wurde daraufhin auf „mindestens zwei Monate“ vertagt, um einer neuen Kommission von Giftmord-Experten Gelegenheit zur Ausarbeitung eines Gutachtens zu geben.

Bundespräsident Heuss empfing den neuen argentinischen Botschafter in Bonn, Luis Hernan Irigoyen. Der Botschafter überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Ausweitung des Luftkrieges war vereinbart

Attlee über Korea-Abmachungen — Entrüstung in den Labour-Reihen

London (UP). Der britische Oppositionsführer Attlee versuchte, die Scharfe auszuweiten, die Churchill der Labour Party vor zwei Tagen im Zusammenhang mit den anglo-amerikanischen Abmachungen über eine mögliche Kriegsausweitung in Korea zugefügt hatte.

„Gewisse amerikanische Kreise“, erklärte Attlee, „haben im vergangenen Jahr auf eine Ausweitung des Krieges im Fernen Osten durch verschiedenartige Operationen hingewirkt — unter anderem durch eine Seeblockade des chinesischen Festlandes, militärische Aktionen gegen China und Bombardierung mandschurischer Flugplätze. Beide Regierungen (die britische und die amerikanische) haben eine solche Politik abgelehnt.“

Von Zeit zu Zeit fuhr der ehemalige Premier fort, sei die Frage der Kriegführung in Korea wieder aufgetaucht und in einem Meinungsaustausch behandelt worden. Unter anderem sei die Frage gestellt worden, welche Gegenmaßnahmen eingeleitet werden sollen, falls die Rotchinesen schwere Luftangriffe gegen die UN-Streitkräfte von Flugplätzen nördlich des Yalu-Flusses starten sollten. Washington habe dabei die Ansicht vertreten, daß es unverünftig wäre, dem Chef der Operationen in Korea einen Angriff gegen diese Flugplätze zu untersagen. Großbritannien habe sich dieser Ansicht angeschlossen und die amerikanische Regierung informiert, daß dem Chef der Operationen in Korea nach Konsultation mit der britischen Regierung — oder falls es die Zeit nicht erlaube — nach Rücksprache mit den britischen Verbindungs-offizieren in Korea Luftangriffe gegen generische Flugplätze zu gestatten.

Attlee ging jedoch nicht auf die Äußerung Churchills über die anglo-amerikanischen Abmachungen vom vergangenen September ein,

wonach eine „begrenzte Operation über den koreanischen Raum hinaus“ befohlen werden soll, falls die Waffenstillstandsbesprechungen zusammenbrechen oder neue schwere Kämpfe auf der Erde aufflammten.

Nach Ansicht politischer Beobachter dürfte der wuchtige Schlag Churchills gegen die Opposition die Karriere Morrisons als außenpolitischer Sprecher und möglicher Erbe Attlees für den Posten des Parteivorstandes zu nichte gemacht haben. Auf dem linken Flügel hatte vor allem die Tatsache Entrüstung hervorgerufen, daß Attlee und Morrison ihre Abmachungen mit Washington geheim hielten und es trotzdem wagten, in derselben Frage einen Tadelantrag gegen den Premier einzubringen.

Nach Aussagen maßgebender US-Regierungsbeamter haben sich sämtliche 16 Mitgliedstaaten der UN, die auf Ersuchen des Welticherheitsrates Truppen oder andere Kampfleistungen nach Korea abgestellt haben, bereits im Mai vergangenen Jahres darüber geeinigt, im Falle größerer rotchinesischer Angriffe auf die Bodenverbände der UN-Streitkräfte zu einem schnellen Gegenschlag gegen die kommunistischen Flugstützpunkte in der Mandschurei auszuheilen. Dieses Abkommen, wurde betont, sei ohne Abänderung noch immer in Kraft. Das Abkommen sieht folgende Aktionsmöglichkeiten vor:

1. Im Falle eines größeren rotchinesischen Luftangriffes werden die USA — falls genügend Zeit vorhanden ist — die anderen Signatarstaaten dieses Abkommens über Gegenmaßnahmen konsultieren.

2. Falls der Angriff sofortiges Handeln verlangt, können alliierte Militärflugzeuge nach dem Ermessen General Ridgways ohne vorherige Konsultation Befehl erhalten, zu Angriffen gegen die Mandschurei und die unmittelbare Front zu starten.



Hubschrauber aus deutscher Fabrikation
Tausende von Hubschraubern verlassen wöchentlich Deutschlands „größtes Flugzeugwerk“ die Spielwarenfabrik Jakob Berg in Mainz-Guggenheim, um als begehrt Exportartikel den Weg nach Übersee zu nehmen

begrenzte Vereinbarkeiten auf Antrag des Schuldners im Wege richterlicher Vertragshilfe gestundet oder herabgesetzt werden, wenn und soweit die Fristgemilde oder die volle Leistung dem Schuldner bei gerechter Abwägung der Interessen und der Lage beider Teile nicht zugemutet werden kann.

Ein erneuter Vorschlag des Vermittlungsausschusses zum Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurde vom Bundestag gebilligt. Die Zustimmung des Bundesrates steht noch aus. Ein Gesetz über die Sorge für Kriegsgräber wurde vom Bundestag in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Ein Sprecher wies darauf hin, daß von den 3 bis 3,5 Millionen Toten des zweiten Weltkrieges bisher nur etwa 900 000 Gräber registriert werden konnten.

Faure hat wieder Chancen

Sozialisten unterstützen sein Kabinett

Paris (UP). Die Fraktion der Sozialistischen Partei Frankreichs wird Ministerpräsident Faure in den Abstimmungen über die im Zusammenhang mit der Regierungsvorlage zum Ausgleich des Budgets eingebrachten zwanzig Vertrauensfragen unterstützen. Der Beschluß der Sozialisten bedeutet, daß die 106 sozialistischen Abgeordneten die von der Regierung geforderten Steuererhöhungen und die durchgeführten Verwaltungsreformen gutheißen werden. Die Regierungskrise, die im Zusammenhang mit dem Finanzprogramm zum Ausgleich des Rekordbudgets für 1952 ausbrechen drohte, scheint mit diesem Beschluß der Sozialisten abgewendet zu sein.

Fragebogen immer noch beliebt

Bonn (UP). Fragebogen sind immer noch beliebt, auch auf allierter Seite, stellt man in Bonn fest. So ist das militärische Sicherheitsamt der Alliierten in Mainz dazu übergegangen, deutschen Regierungstellen umfangreiche Fragebogen zu übersenden, auf denen alle Einzelheiten über Aufbau, Entwicklung, Material- und Waffenverbrauch der Grenzschutzpolizei verzeichnet werden müssen. Nicht nur der jeweilige Munitionsbestand muß angegeben werden, sondern auch die Zahl der beim Einsatz verbrauchten Patronen, einschließlich der, die bei Übungsschießen zur Verwendung gelangen, und hier wieder gesondert etwaige Versager. Dabei ist der Nachweis einer vielleicht verlorengegangenen Patrone zum schwersten zu führen. Die Zeit eines Sachbearbeiters ist mit dem Ausfüllen dieser Fragebogen nahezu „ausgefüllt“.

Der Herzog von Windsor hat auf der „Queen Elizabeth“ die Rückreise von London nach den USA angetreten. Der Herzog will im Frühjahr erneut nach Großbritannien kommen.

Die Frage der deutschen Aufrüstung ist das Thema einer Konferenz zwischen britischen und französischen Sozialisten. An der Spitze der britischen Delegation steht der schärfste Gegner der deutschen Aufrüstung, Hugh Dalton.

Als zweiter demokratischer Kandidat für die Präsidentschaftswahlen bewirbt sich Senator Richard Russell. Präsident Truman hat seinen Entschluß immer noch nicht bekanntgegeben.

Dr. Holzapfel soll nach Informationen aus Bonn sein neues Amt als deutscher Gesandter in Bern am 1. April antreten. Gleichzeitig wird Dr. Holzapfel sein Bundestagsmandat niederlegen.

Über die Vertriebsentrate fand in Bonn eine längere Aussprache zwischen Bundesfluglingsminister Lukaschek und dem UN-Kommissar für Flüchtlinge, Dr. van Heuven-Goodhart, statt.

Der israelische Außenminister Mosche Scharet reist nach London, wo er mit Eden über die Sicherheit des Nahen Ostens konferieren wird.

Wirtschaft in Kürze

Der vom Statistischen Bundesamt errechnete Durchschnittskurs von 462 an den westdeutschen Börsen notierten Aktien hat sich von 138,8 am 7. Februar auf 133,63 am 15. Februar ermäßigt.

Auf der 3. Deutschen Spielwarenfachmesse (2. bis 7. März 1952) in Nürnberg werden von dem rund 600 Ausstellern aus der Bundesrepublik und Westberlin über 60 000 Spielwarenmuster gezeigt werden.

Abzug von US-Truppen aus Deutschland?

Nur 25 kriegstarke NATO-Divisionen — Holland gegen Spanien und Jugoslawien

Washington (UP). Der amerikanische Verteidigungsminister Lovett gab bekannt, daß die USA vorläufig Streitkräfte in Deutschland belassen würden, jedoch sei es möglich, daß einige Truppen in Garnisonen außerhalb Deutschlands, vermutlich nach Frankreich, verlegt würden.

Lovett teilte weiter mit, daß in diesem Jahre keine kompletten US-Divisionen mehr nach Europa geschickt würden und daß die 50 Divisionen, die 1952 von den Atlantikpaktstaaten aufgestellt werden sollen, nur zur Hälfte aus kampfbereiten, voll ausgerüsteten und kriegstarken Divisionen bestehen würden. Die restlichen 25 Divisionen würden zwar volle Ausrüstung erhalten, jedoch zahlenmäßig unter Kampfstärke bleiben. Statt neuer Divisionen würden die USA aber in diesem Jahre bedeutend mehr Luftgeschwader nach Europa abstellen, sobald erst geeignete neue Flugplätze fertiggestellt seien.

Der holländische Verteidigungsminister Staf

teilte nach seiner Rückkehr aus Lissabon mit, die holländische Regierung befürworte nicht die Aufnahme Spaniens und Jugoslawiens in die NATO. Die Zulassung dieser beiden Staaten würde zu keiner „harmonischen Entwicklung“ der Nordatlantikpakt-Organisation führen. Dagegen befürwortete der Minister „aus militärischen Gründen“ die Aufnahme Westdeutschlands in die europäische Verteidigungsgemeinschaft.

Neue Österreich-Vorschläge

Die USA, Frankreich und Großbritannien prüfen gegenwärtig neue Vorschläge für einen Staatsvertrag mit Österreich, durch den das Land seine volle Freiheit und Unabhängigkeit wiedererlangen soll. In der gleichlautend von den drei Westmächten ausgehenden Erklärung wurden jedoch keine näheren Einzelheiten über die Art der neuen Vorschläge mitgeteilt, sondern lediglich betont, daß der Abschluß eines separaten Friedensvertrages zwischen den Westmächten und Österreich ohne sowjetische Beteiligung nicht erwogen werde.

Kemritz gehört vor ein deutsches Gericht

Mindestens 23 Opfer auf dem Gewissen — Befindet sich Kemritz in Heidelberg

Bonn (UP). Der Bundestag befaßte sich auf Antrag der SPD mit dem Fall des Berliner Rechtsanwaltes Hans Kemritz, der von den Amerikanern der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen worden ist. Die Sprecher der Fraktionen protestieren erneut gegen den Eingriff der amerikanischen Behörden, die sich damit „vor einen gemeinen Halunken stellen“, wie der Berliner CDU-Abgeordnete Dr. Friedensburg erklärte.

Kemritz hat nach Angaben des Bundesjustizministers Dr. Dehler mindestens 23 Opfer auf dem Gewissen, die nach ihrer Auslieferung an die russischen Behörden durch Kemritz entweder umgekommen oder schwer geschädigt worden sind. Als die SPD wissen wollte, was die Bundesregierung bei den vom Bundestag geforderten Verhandlungen mit der US-Hochkommission erreicht habe, erwiderte der Minister, daß ausgerechnet für Donnerstag nachmittags Besprechungen zwischen Vertretern der Bundesrepublik und des Büros des US-Hochkommissars — die ersten seit dem 5. September vorigen Jahres — anberaumt worden seien. Die Bundesregierung habe längst bei der Hochkommission Verhandlung gegen deren Eingreifen in die Verfahren gegen Kemritz eingeleitet. Die schriftlich vorgebrachten deutschen Argumente waren seit sechs Monaten unbeantwortet geblieben. Alle Sprecher des Bundestages forderten, daß gerade im Hinblick auf die Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts der Fall Kemritz geklärt werden müsse, um die Sicherheit zu haben, daß sich derartige Fälle des einseitigen und nach deutscher Auffassung rechtswidrigen Eingreifens alliierter Behörden in deutsche Gerichtsverfahren nicht wiederholen. Dr. Friedensburg spielte auf die Warnung vor nationalistischen Tendenzen im letzten Vierteljahresbericht des US-Hochkommissars an, wobei er den Amerikanern vorwarf, durch ein Vorgehen wie im Fall Kemritz solche Tendenzen zu provozieren.

Dr. Friedensburg berichtete ausführlich über die Taten von Kemritz, der sich nach seinen Informationen frei in Heidelberg aufhält. Alle seine Opfer, die er als „Kriegsverbrecher“ angezeigt und den Russen ausgeliefert habe, seien mit ihm zusammen in deutschen Abwehrdienst gewesen. Keiner von ihnen sei Mitglied der NSDAP gewesen und Kemritz selbst. Die Sekretärin von Kemritz im Abwehrdienst habe auf seine Veranlassung viereinhalb Jahre in russischen Gefängnissen zugebracht. Sie sei im Abwehrdienst lediglich für den damaligen Major

Kemritz tätig gewesen. Beste Freemasch habe Kemritz ohne Gründe den Russen ausgeliefert.

Die Sprecher im Bundestag forderten von der Bundesregierung, daß die Verhandlungen über Kemritz mit dem Ziel seiner Auslieferung an die deutschen Behörden beschleunigt würden.

Hochkommissar McCloy erklärte nach der Bundestagsdebatte, die Behauptung, die amerikanischen Behörden hätten eine Regelung im Falle Kemritz verhindert, seien falsch. „Wir bemühen uns eine Lösung dieses Falles, der eine tragische Erbschaft der Vergangenheit darstellt, zu finden“, behauptete McCloy.

Weitere Parlamentsbeschlüsse

Die sogenannte kleine Mietpreisreform der Bundesregierung war als nächster Punkt der Tagesordnung erneut Gegenstand einer heftigen Debatte im Bundestag. Der SPD-Abgeordnete Jacobi erklärte, durch die Aufhebung der Preisbindungen für Geschäftsräume sei „ein zresousserium aus dem Wohnungsmarkt“ ausgebrochen. Berichte über ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen lägen aus allen Gebieten der Bundesrepublik vor. Bundesjustizminister Dehler erwiderte, die Verordnungen der Bundesregierung zur Aufhebung der Preisbindungen für Geschäftsräume beständen zu Recht. Dehler legte dem Bundestag jedoch einen Gesetzentwurf vor, nach dem Kündigungen von Mietverträgen für Geschäftsräume bei wirtschaftlicher Notlage des Mieters widerrufen werden können. Der Gesetzentwurf wurde an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Das Gesetz über den Niederlassungsbereich von Kreditinstituten verabschiedete der Bundestag in zweiter und dritter Lesung. Es sieht eine Zusammenfassung des gegenwärtigen Bankensystems in drei Bezirke vor, in denen sich die Nachfolge-Institute der großen Filialbanken zu leistungsfähigen Bankinstituten zusammenschließen können. Das Parlament billigte ferner das sogenannte Zerlegungsgesetz, das die Einnahmen aus den Einkommen- und Körperschaftsteuern unter den Ländern nach dem Wohnsitz und Arbeitsplatz der Steuerpflichtigen gerecht verteilen soll.

Das Plenum genehmigte außerdem einen Gesetzentwurf über Ordnungswidrigkeiten und verlängerte die Gültigkeit der Wirtschaftsbestimmungen um ein Jahr bis zum 31. März 1953. Auch das Vertragshilfegesetz wurde gebilligt. Danach können vor dem 21. Juni 1948

Aus der Stadt Etlingen

Der korrigierte Kalender

Kaum ein Jahrestag verursachte in den letzten 3000 Jahren so viel Kopfzerbrechen, wie der alle vier Jahre wiederkehrende Schalttag, der 29. Februar, Leider tut uns das Kalenderjahr nicht den Gefallen, in eine glatte Anzahl von Tagen aufzugehen. Das Kalenderjahr wird gleichgestellt mit dem mittleren tropischen Sonnenjahr von 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 45,97 Sekunden. Das ist wirklich eine etwas komische Sache, und somit sind wir gezwungen, wenn wir nicht eines schönen Jahres bei normaler Tagerechnung für ein Kalenderjahr den Sommer an Weihnachten feiern wollen, „Korrekturen“ in der Zahl der Kalendertage durchzuführen.

Schon die alten Ägypter und Babylonier haben im 14. Jahrhundert v. Chr. durch Beobachtungen des hellkischen Frühjahrs des Sirius errechnet, daß das Sonnenjahr annähernd 365 1/4 Tage beträgt. Sie schon begannen den Kalender von Zeit zu Zeit zu korrigieren. Von jener Zeit an gab es bei den Mathematikern und Astronomen Kopfzerbrechen, wie man am günstigsten den Kalender allgemeingültig gestalten könnte. Die Griechen Solon, Kleostratos und Meton, die Römer Numa und Julius Cäsar (Julianischer Kalender) haben versucht, eine allgemeingültige, einfache Form zu finden. Endgültig hat Papst Gregor XIII. den Gregorianischen Kalender durch eine Kommission der berühmtesten Mathematiker — darunter auch einen Deutschen — ausarbeiten lassen, der heute noch seine Gültigkeit hat. Aber auch dieser Kalender kann ohne periodisch durchzuführende Korrekturen nicht auskommen.

Wieder erleben wir heute einen Schalttag, d. h. das Jahr 1952 bekommt einen weiteren Tag „geschenkt“. Denken wir heute aber gleichzeitig daran, wie viele Menschen in den letzten 3000 Jahren sich Kopfzerbrechen gemacht haben, um endlich eine Form für die Jahresberechnung zu finden, wie wir sie heute erleben, wir könnten sonst wieder in die Lage versetzt werden wie im Jahr 1582, als man zur Korrektur der Kalendertage zehn Tage unter den Tisch fallen lassen mußte, so daß auf den 4. Oktober gleich der 15. Oktober folgte. Für die heutige Zeit eine unmögliche Sache!

Helgolandfeier im Rundfunk

Der Süddeutsche Rundfunk sendet am Samstag, 1. März, von 12.15 bis 12.25 Uhr, eine Originalreportage von der offiziellen Freigabe der Insel Helgoland. Die Reportage enthält einen Situationsbericht von der Insel, einen Ausschnitt aus der Rede des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Lübke, sowie ein Interview mit Baufachleuten, die mit 120 Arbeitern unverzüglich mit dem Neuaufbau der Insel beginnen.

Hauptgewinn der Süddeutschen

Am 17. Ziehungstag der 5. Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie wurde der lang erwartete Hauptgewinn von 300.000 DM auf die Nummer 45 738 gezogen. Das Los wird in acht Abhebungen gespielt. Ferner wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25.000 DM auf die Nummer 210 627 und 10.000 DM auf die Nummer 39 949.

Abfuhrgräben freimachen!

Durch die Schneeschmelze und die zu erwartenden Frühjahrsregen ist in allen Abfuhrgräben mit größeren Wassermengen zu rechnen. Deshalb ist es notwendig, diese Gräben jetzt von allen Anschwemmungen und Fremdkörpern zu reinigen. Nur durch rechtzeitiges Freimachen können Schäden an Wiesen, Grundstücken und Gebäuden vermieden werden.

Hecken nicht abbrennen

Für die jetzt wiederkehrenden Singvögel, die zugleich fleißige Schädlingsvertilger sind, bilden die Hecken und Büsche die geeigneten Nist- und Brutplätze. Es ist deshalb durch die Naturschutzgesetzgebung ausdrücklich verboten, Hecken abzubrennen oder auf andere Weise zu entfernen. Durch Zerstörung von Hecken würde mehr Schaden angerichtet, denn die Vögel sind unsere besten Helfer gegen die Pflanzschädlinge. Laßt deshalb unsere Singvögel genügend Lebensraum!

Bürger, schont die Weiden- u. Haselkätzchen!

Schneidet sie nicht ab und schmückt damit nicht eure Wohnungen. Weiden- und Haselkätzchen sind im zeitigen Frühjahr die erste Nahrung der Bienen in der freien Natur. Wenn die Bienen bei ihren Flügen in den ersten Vorfrühlingstagen keine Nahrung finden, gehen sie ein. Zuckerlösung wird von den Bienen als Nahrung im späten Winter abgelehnt. Ohne Bienen keine oder eine zu geringe Bestäubung der Obstbäume und daher wenig Obst und keinen Honig. Helft die Bienenvölker erhalten, belehrt auch eure Kinder, daß sie sich an den ersten Vorboten des kommenden Frühlings in der freien Natur erfreuen, daß sie Hasel- und Weidenkätzchen schonen und nicht abschneiden oder abreißen.

Wintersportsonderzug nach Oberbühlertal

Am kommenden Sonntag, 2. März, verkehrt der „Fidele Sonntagsbummler“ letztmals als Wintersportsonderzug nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Abfahrt in Karlsruhe Hbf. 6.52 Uhr. Rückkunft nach Karlsruhe Hbf. 19.59 Uhr. Noch ist auf den Höhen ausreichend Schnee vorhanden. Die fortschreitende Erwärmung und der hieraus sich ergebende starke Schneeschwund läßt aber kaum noch die Wiederholung der Wintersportfahrten nach Oberbühlertal/Ottenhöfen an den nachfolgenden Sonntagen erhoffen. Es ist beabsichtigt, an den späteren Sonntagen, an denen noch Wintersportmöglichkeit

Ernstes Anliegen für Baden

ED Karlsruhe muß ehemaligen Bezirk wieder erhalten

Eingabe an Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm — Der Konkurrenz der links-rheinischen Strecken muß begegnet werden!

In einer an den Bundesminister für Verkehr, Dr. Seeböhm, gerichteten Eingabe vom 21. 2. 52 weist Beigeordneter Dr. Ball (Karlsruhe) auf die zwingenden Gründe hin, die für eine Wiederherstellung des alten Verwaltungsbezirks der Eisenbahndirektion Karlsruhe sprächen. Dr. Ball erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß der Präsident des Landesbezirks, der Württ.-Badische Landtag, vor allem die Öffentlichkeit (über die Presse), die Industrie- und Handelskammer, die Ortsverwaltung Karlsruhe der Eisenbahnergewerkschaft und auch die Stadtverwaltung Karlsruhe sich wiederholt in diesem Sinne öffentlich ausgesprochen bzw. in Eingaben diese ihre Einstellung bekannnten. Weiter bittet Dr. Ball den Bundesverkehrsminister, daß dieser sich bei dem noch zu bildenden Verwaltungsrat im Sinne der Eingabe einsetzen möge.

Die Stadt, so beginnt das (nahezu sieben Schreibmaschinenseiten umfassende) Schriftstück, sehe sich zu diesen Vorstellungen berechtigt, weil sie durch die wirtschaftlichen Veränderungen der Kriegs- und Nachkriegszeit besonders einschneidend betroffen worden sei. Denn die Zerschneidung des ehemaligen Landes Baden durch die willkürliche Festlegung der amerikanisch-französischen Zone wirke sich für die gesamte wirtschaftliche und politische Entwicklung dieses Raumes geradezu schädlich aus. Die verkehrsmäßigen Schwerpunkte innerhalb des Gebietes seien vollkommen einseitig verteilt: So habe die ED Stuttgart zu ihrem industriell ohnehin schwerentwickelten Nordwürttemberg noch das industriereiche Gebiet um Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Bruchsal erhalten. Die ED Karlsruhe aber sei von den Häfen der nordbadischen Städte abgeschnitten und bediene nunmehr ein dünnbesiedeltes, industriell wenig bedeutendes Schwarzwaldgebiet, Südwürttemberg und das

eng begrenzte Lindau. Als Folgen der Verlagerung des früheren Zuständigkeitsbereiches der ED Karlsruhe werden genannt: Die Zerschlagung des wichtigsten Nord-Süd-Verkehrs der Rheintallinie; die Zwangslage der ED Karlsruhe, die entgegen den Verkehrsbelangen von Nordbaden nur die Verkehrsinteressen der französischen Zone wahren muß; Karlsruhe ist von seinen südwestlichen Verkehrsachsen abgeschnitten und Stuttgart hat es verstanden, in der Zwischenzeit die Verkehrsströme über die schwäbische Hauptstadt zu ziehen; früher habe hier ein Einzugsgebiet genügt, heute seien es neun, nach Süd- und über Karlsruhe aber finde man nur noch zwei; das gleiche ließe sich für den Güterverkehr sagen; die Eisenbahnanlagen im Karlsruher Rheinhafen unterständen und dies sei geradezu widersinnig — der ED Stuttgart. Im neugebildeten Südweststaat dürfe gegen eine vernünftige Lösung kein hinderndes Moment mehr vorliegen. Der Anspruch der ED Karlsruhe sei schon entwicklungsmäßig begründet und die überragende Bedeutung der Rheintallinie fordere einen baldigen Entscheid, nicht zuletzt im Hinblick auf die wachsende Konkurrenz der westfranzösischen Eisenbahnlinien, die bald elektrifiziert seien und den Verkehr von England über Holland nach der Schweiz und Italien aufnehmen könnten. Die Rheintallinie sei nun einmal eine Einheit und die Odewaldstrecke gehöre unlösbar dazu. Verwaltungsmäßige Gesichtspunkte (Notwendigkeit einer einheitlichen Tarifpolitik) und personelle Gründe sprächen weiter für die Forderung der Stadt Karlsruhe. Im übrigen sei es eine wirtschaftliche Unzulänglichkeit, eine ED im Bereiche ihres Sitzes auszuscheiden. Die Eingabe schließt mit der Bitte an den Minister, sich bei dem schaffenden Verwaltungsrat der Bundesbahn ebenfalls im Sinne des vorgetragenen Vorschlages zu verwenden.

Junger Autor in der „Insel“

Uraufführung der „Deutschen Passion“

von Kurt Becsi

Vor wenigen Wochen hat die „Insel“ die „Nackten Menschen“ von Rudolf Oswald Diehl — ein Stück aus einem Kriegsgefangenenlager — zu einem beachtlichen künstlerischen Erfolg geführt. Nun stellt sie am 1. März wieder das Werk eines jungen Autors (Becsi ist 1921 geboren) zur Diskussion. Theaterfachleute versprechen sich sehr viel von dem jungen Autor; so gibt ihm — um nur ein Beispiel zu nennen — der Bühnenverlag Felix Bloch Erben, der die „Deutsche Passion“ und „Das spanische Dreieck“ verlegt hat, unter den jungen deutschen Dichtern die größten Chancen. Von den zahlreichen Werken (Novellen, Romane, Komödien und Dramen), die Becsi während seines Universitätsstudiums (er promovierte zum Doktor der Philosophie) verfaßt hat, seien einige genannt: die Romane „Christine von Schweden“ und „Die Sonne geht im Osten unter“; die Komödie „Maskierte Herzen“ und die Dramen „Der Gott im Sumpf“, „Das Konsistorium“, „Das spanische Dreieck“ und die „Deutsche Passion“, die die „Insel“ nun als erste Bühne herausbringt. Unmittelbar nach der Kölner Uraufführung will die „Insel“ auch „Das spanische Dreieck“ (eine Neufassung des Don-Carlos-Stoffes; in dem Stück treten nur fünf Personen auf) aufführen. Becsi fordert in seinen Werken eine Besinnung auf die ewigen Maßstäbe, wie sie im göttlichen Gesetz zu finden sind. Die Abwen-

dung von diesen ewigen Gesetzen ist nach seiner Meinung schuld an der Situation unserer Zeit. Diese Umkehr muß durch den Glauben geschehen.

Über den Inhalt der „Deutschen Passion“ sei noch nicht viel verraten; es soll nur gesagt sein, daß in dem Werk — es spielt gegen Ende des letzten Krieges — eine Passion in doppeltem Sinne dargestellt wird: die deutsche Passion (das Elend der von Haus und Hof Vertriebenen und die Not der zurückweichenden deutschen Truppen) und die größte Passion der Weltgeschichte: die Kreuzigung Christi. Auf seltsame Weise wird zwischen diesen beiden Passionen eine Verbindung geschaffen.

Vor der Uraufführung, die in Anwesenheit des Autors stattfindet, wird eine Pressekonferenz mit Becsi durchgeführt. Zu der Aufführung selbst haben zahlreiche deutsche Pressevertreter ihr Erscheinen zugesagt.

Die Inszenierung besorgt Werner Wedekind, der zusammen mit Erich Schudde die „Insel“ leitet. In den Hauptrollen: Ruth Fischer, Rosemarie Reymann, Ludwig Baschang, Fritz Knippenberg, Winfried Müller, Richard Nagy, Wolfgang Reinsch und Erich Schudde.

Beginn: Samstag, 1. März, 20 Uhr im Saal des Kunstvereins, Karlsruhe, Waldstraße 3 (Telefon 26). J.W.

Motor machte sich selbständig

Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Lieferwagen zum Wenden von der Bismarckstraße rückwärts in den Vordersteig. Da der Motor nicht mehr anließ, stieg der Fahrer aus u. schob den Wagen an. Es gelang ihm nicht mehr, in sein anfahrenes Fahrzeug zu gelangen, so daß sich der Motor selbständig machte und den Wagen die Bismarckstraße hinuntertrieb.

DGS logo and text: Heute abend um 20 Uhr hält im Rathausaal Professor Victor Hell Directeur du Centre d'Etudes francaises den Lichtbilder-Vortrag Paris Sein gelistiges und künstlerisches Gesicht Die heutigen Zentren: Cité — Montmatre — St. Germain — des Grés

Bereins-Nachrichten Bund versorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger Am Samstag, 1. März, um 20 Uhr Monatsversammlung im Rebstock.

Luftsportverein Albgau Der Etlinger Bevölkerung geben wir hiermit zur Kenntnis, daß sich ab sofort neben dem Eingang zur Aula in der Pforzheimer Straße unser neuer Schaukasten befindet. Wir werden uns bemühen, den Aushang immer abwechslungsreich zu gestalten, damit auch Sie einen fortwährenden Überblick über die Arbeit und den Aufbau unseres Vereins haben. Bitte beachten Sie daher öfters unseren Aushang. Die Mitglieder werden gebeten, am Samstag, 1. März, mittags 2 Uhr zum Umziehen in die neue Werkstatt zu erscheinen.

Tierschutzverein Etlingen Die Generalversammlung ist am Donnerstag, 6. März 1952 im Gasthaus zum „Nagel“ (Elsässer). Die Mitglieder sowie alle Tierfreunde werden gebeten, sich diesen Tag vorzumerken.

Ortsgruppe Etlingen Morgen Samstag, 1. März, von 14 bis 17 Uhr Sprechstunde im Schloß (Hilfsschule).

DAG — Wohnbezirk Albtal Sonntag, 2. März, vormittags 9.30 Uhr im Gasthaus „Neurod“ Wohnbezirksversammlung. Es spricht Dr. Maul (Industrie-Werke Karlsruhe) über das Thema „Der Mensch im REFA-System“ sowie Landesberufungssekretär Kollege Gall (Stuttgart) über „Ein-Gruppierungsfragen der technischen Angestellten und Werkmeister“. Gäste willkommen!

Mandolinenabteilung der Kolpingsfamilie Heute Freitag, 19.30 Uhr, Unterrichtsstunde des ersten und des zweiten Kurses. In Anbetracht der Wichtigkeit bittet die Mandolinenabteilung um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Sämtliche vereinseigenen Noten sind mitzubringen.

Der Lieferwagen stieß bei dieser führerlosen Fahrt zunächst auf der linken Straßenseite an eine Mauer, sodann weiter unten auf der rechten Seite nochmals an ein unnahbares Gemäuer, so daß dort die Irrfahrt ein Ende fand. Bei dem mehrmaligen Überqueren der Straße wurde ein Handwagen und das Mauerwerk beschädigt, während Personen glücklicherweise nicht verletzt wurden. Das Verhalten des Fahrers ist eine Übertretung der Straßenverkehrsordnung. Beim Anschließen eines Kraftfahrzeugs muß selbstverständlich stets jemand am Steuer sitzen, damit der Motor sich nicht wie in diesem noch glimpflich abgelassenen Fall selbständig machen kann. Im Zeitalter der Motorisierung werden die Straßenpassanten sich gewiß nicht weigern, einem Kraftfahrer beim Wiedereingangsbringen des Wagens behilflich zu sein.

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe wird am Samstag, 1. März, nachm. 15.30 Uhr folgende Ausstellung eröffnet: „Vier ober-rheinische Maler“ (Gemälde, Aquarelle, Grafik), „Albert Bohn — Saarbrücken“ (Aquarelle, Zeichnungen). Die Ausstellung dauert vom 2. bis 23. März und ist geöffnet täglich 10—17 Uhr, sonntags 11—13 Uhr, montags geschlossen.

Neu-Eingänge: Damen-Frühjahrs-Mäntel Popeline-Mäntel Kostüme Kleider - Kostüme und Seidenstoffe DAS ALTSOLIDE Haus für Bekleidung A. STREIT Etlingen

SOBEL EHRFELD Rondellplatz KARLSRUHE Karl Ehrfeld's große Zimmerzahl begünstigt Ihre Möbelwahl! ZU VERMIETEN Laden oder Büroräume, evtl. als Auslieferungslager, ca. 60 qm, in Etlingen zu verm. Angeb. unter 696 an die EZ. STELLENANGEBOTE Zuverl. Wachmann mit einwandfr. Leumund, nicht unter 40 Jahren, in Dauerstellung sof. gesucht. Schriftl. Bewerbung mit kurzem Lebenslauf unter 702 an die EZ.

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Aus den Albgau-Gemeinden

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am Samstag, 1. März, abends 19.30 Uhr, findet im Saal zum Grünen Baum eine öffentliche Bürgerversammlung statt. Thema: „Rückblick auf das Jahr 1951, Vorschau auf 1952.“ In dieser Versammlung wird auch die Ausgestaltung der 800-Jahrfeier der Gemeinde Bruchhausen im allgemeinen besprochen. Anregungen hierzu werden gerne entgegengenommen.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am 29. Febr. feiert Johannes Weber I seinen 77. Geburtstag. Da er in den letzten Tagen krank ist, wünschen wir ihm alles Gute und viel Glück.

Bericht aus Speffart

Speffart. Geburtstag. Der Heimatvertriebene Friedrich Schnölzer vollendete am Dienstag, 26. Februar, sein 70. Lebensjahr. Der Altersjubililar erfreut sich noch guter Rüstigkeit. Er wohnt in der Siedlung „Neue Heimat“ an der Schöllbronner Straße. Wir gratulieren.

In den Jahren vor dem Krieg unternahm der hiesige Sportverein zum erstmaligen Versuch, seine Fastnachtveranstaltung auf den Fastnachtdienstag zu verlegen. Der damalige Vorstand organisierte mit seinen Helfern den Umzug am Nachmittags „Die sieben Schwaben“. Dies war der Auftakt zum Maskenball am Abend. Damals herrschte riesiger Betrieb und Stimmung. Daß dieses Wagnis zur Tradition wurde, zeigte sich auch in diesem Jahre, wenn auch kein Umzug stattfand. Der närrische Abend unseres Sportvereins war heuer wieder ein schöner, gemütlicher Abschluß der 1952er Fastnacht. Es herrschte

eine köstliche Stimmung und nur wider Willen mußte man sich dem angebrochenen Aschermittwoch beugen und nach Hause gehen. Den Hauptanteil am steigenden Stimmungsbarometer hatte zuletzt unsere pausenlos spielende Musikvereinskappelle.

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Ettligen — Handball

Nach längerer Pause greifen die Handballer am Sonntag wieder in die Verbandsspiele ein. Kein geringerer als die Tschft. Durlach ist der Gegner. Sofern die Mannschaft wieder komplett antreten kann, wäre die Möglichkeit eines Punktergebnisses gegeben. Es wird Zeit, daß die Pechserie der letzten Spiele endlich abreißt.

Heute Freitag 20 Uhr Spielerversammlung. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Spinnerei

Nach vierwöchiger Pause greift der Turn- u. Sportverein Spinnerei in die Verbandsrückrunde wieder ein. Die Schwarz-Roten müssen am kommenden Sonntag zum Tabellenführer, der Amateurelf vom VfB. Mühlburg. Das Spiel findet auf dem Platz vom FC. Grünwinkel morgens um 10.30 Uhr statt. Im Vorgespiel gelang es der Spinnereif, nach einem schönen Spiel ein 2:2 herauszuspielen. Wie wird der Spielausgang am kommenden Sonntag sein? Wenn die Sp.-Elf mit den gleichen Leistungen aufwartet wie am vergangenen Sonntag im Freundschaftsspiel gegen FC. Busenbach, sollte man mit einem achtbaren Resultat aus dem Kampfe gehen. Abfahrt 1/10 Uhr mit Omnibus ab Spinnerei.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 26. 2.

Auftrieb: Rinder 327, Kälber 203, Hammel und Schafe 52, Schweine 237. **Preise:** Ochsen A 103-113, B 85-95; Bullen A 103-112, B bis 109; Färsen A 106-118, B bis 104; Kälber A 83-95, 74-82, C 62-72, D bis 60; Kälber A 138-150, B 129-138, C 105-118, D bis 100; Lämmer und Hammel 73 bis 88; Schafe 55-70; Schweine A 123-128, B 123-129, C 125-130, D 123-129, F 115 bis 125, G 112-118, G 2 bis 119. **Marktvorkauf:** Rinder langsam, Überstand; Kälber flott, gekümt; Schweine langsam, geringer Überstand.

Höchstpreise für Düngekalk

Auf Grund einer Verordnung setzte das Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden die nachstehenden Höchstpreise für Düngekalk fest: **Brannkalk** gemahlen mit mindestens 85 Proz. CAO 415 DM, **Löschkalk** gemahlen mit mindestens 85 Proz. CAO 425 DM, **Mischkalk** gemahlen mit mindestens 80 bis 85 Proz. CAO 300 DM, **kohlensäurer Kalk** mit mindestens 95 Proz. CAO 190 DM, **Stiebkalk** (Brannkalk gemahlen) ca. 70 Proz. CAO 300 DM. Die Preise gelten je 10 Tonnen, lose verladen, frachtfrei jeder Bahnstation.

Zürcher Notenfremdwährskurse 28. 2. 27. 2.

New-York (1 Dollar)	4.38 1/2	—	4.36 1/2
London (1 Pfd.)	10.10	—	10.08
Paris (100 fr.)	0.89 1/2	—	0.90 1/2
Brüssel (100 belg. fr.)	7.92 1/2	—	7.87 1/2
Mailand (100 Lire)	0.64 1/2	—	0.64 1/2
Deutschland (100 DM)	87.44	—	87.00
Wien (100 Sch.)	13.55	—	13.47
Stockholm	71.50	—	71.25
Amsterdam	104.00	—	103.75
Dänemark	51.50	—	51.50
Norwegen	51.25	—	51.25
Sperrmark	55.15	—	56.15
Sperrmark New York	12.80	—	12.90

Berlin, den 28. 2. 52: Wechselstuben Umrechnungskurs 1 DM (West) = 4 70 DM (Ost)

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 28. 2.: Äpfel 10-35.

Eine westdeutsche Handelsdelegation wird am Mittwoch in Rom eintreffen, um in Verhandlungen mit Vertretern der italienischen Regierung ein neues Handelsabkommen zwischen beiden Staaten für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember dieses Jahres zu vereinbaren.

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

Nachtdienst vom 1.—8. 3. Schloß-Apotheke
Sonntagsdienst am 2. 3. Schloß-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 2. 3. 1952 Dr. Fahlke, E'gingen
Bismarkstraße 13, Tel. 37 190.

Krankenwagen vom 1.—8. 3. Tel. 37 576

Tierärztlicher Sonntagsdienst

am 2. 3. Dr. Schindler, Kasstr. 4, Tel. 37 225

Rheinwasserstand am 28. 2.: Konstanz 264 (+0)
Rheinfelden — (—) Breisach 150 (+4)
Straßburg 223 (—11) Maxau 309 (+0)
Mannheim 208 (+5) Caub 253 (+5)

Wettervorhersage

Freitag und Samstag teils wolkig, teils heiter, trocken. Tagestemperaturen auf sechs bis neun Grad ansteigend. Nachts örtlich leichter Frost. Schwache, in der Richtung wechselnde Winde.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3°
Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraiss oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Nach langem, schwerem Leiden ist am Mittwoch mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

WILLY STIELER

Werkmeister i. R.

im Alter von 70 Jahren für immer von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

FRAU ELISABETH STIELER

geb. Dietrich

Ettligen, den 27. Februar 1952
Zehntwiesenstraße 7

Beerdigung am Samstag, den 1. März um 14.00 Uhr

Gashaus Rebslock

Meine Gaststätte bleibt während der Renovierung geöffnet (Nebenzimmer Jägerstübli 1. Stock). Eing. hintere Türe, Martinsgasse

Vegetabilisches Augenwasser

- von Holapoth, Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwinkern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettligen

CAPITOL

Freitag 20 Uhr »Der Verrat des Surat Khan« mit Errol Flynn

Samstag bis Dienstag »Wiener Walzer« Der neueste Musikfilm um Johann Strauß Vater und Sohn mit Adolf Wohlbrück, Marte Harell, Fr. Imhoff, Lotte Lang.

Sa. 17.30, 19.45, 22.00, So. 15.00, 17.30, 20.00, Wo. 20.00 Uhr

ULI

Samstag, Sonntag, Montag »Der Verrat des Surat Khan« Errol Flynn, Olivia de Havilland

Sa. 17.00, 19.15, So. 14.00, 16.00, Mo. 18.15, 20.30 Uhr

Freitag 18.15, 20.30, Sa. 21.30, So. 18.15, 20.30 »Messalina«

Dr. Schönherr, FRAUENARZT

vom 3. März bis 15. März 1952
KEINE SPRECHSTUNDE

NACHRUF

Nach schwerer Krankheit verschied unser Betriebsmitglied und langjähriger Meister, Herr

WILLY STIELER

Fünfundzwanzig Jahre hat er seine Erfahrungen und Fähigkeiten in den Dienst der Firma gestellt und viel zu ihrem Aufstieg beigetragen. Seine Arbeitskameraden schätzten an ihm besonders seine reiche Erfahrung, sein menschliches Verständnis und sein ruhiges, zurückhaltendes Wesen.

Wir alle werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Inhaber und Belegschaft der Firma Anton Weber
Herd- und Backofenfabrik, Ettligen

BEI ANZEIGEN

mit dem Zusatz: »Zu erfragen unter Nr.« können Sie Name und Anschrift der Inserenten bei uns erfragen.

BEI ANZEIGEN

mit dem Zusatz: »Angebote unter Nr.« stehen Name und Anschrift der Inserenten unter Chiffregeheimnis. Daher sind die Angebote mit der Nummer versehen beim Verlag abzugeben. — Anfragen sind zwecklos.

Läftige Haare

befreit garantiert schmerzlos und zuverlässig

„ARTISIN“

Enthaarungscreme

Tube zu 1.50 u. 5.50

Sicher zu haben:

Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 200

Allen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter bei ihrem Heimgang in so ehrender Weise gedacht haben, danken wir hiermit aufs herzlichste

Paul Böddinghaus
Familie Rudolf Brill
Agnes Böddinghaus

Ettligen - Wilhelmstraße 8a - den 28. Februar 1952

ZU VERKAUFEN

Zwei Eichenbetten, wenig gebraucht, mit Patentrost, Matratzen u. Matratzenschoner, Preis je 125.— DM zu verk. Ettligen, Steigenhohl 16/III

Kleiner Herd

billig zu verk. Rheinstr. 20

Rebberg, Nähe des Wasserwerks, günst. Lage, zu verk. Zu erf. unter 683 in der EZ

Rebstück im Oberberg, 25 Ar, mit tragbaren Obstbäumen, verschließbarer Gartenhütte, Rebspritze u. großer Leiter zu verkaufen. Zu erf. unter 692 in der EZ

20 Ztr. Heugras zu verkaufen. Oberweiler, Hauptstraße 57a

Kopfschuppen Kopfschuppen Haarausfall

beseitigt überraschend die Otte-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettligen, Rheinstraße 26

Kleinanzeigen

können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

Die Stadtverwaltung Ettligen sucht zum sofortigen Eintritt zwei jüngere, schreibgewandte

Stenotypistinnen

Interessentinnen wollen ihre Bewerbungen im Rathaus Zimmer 11 umgehend abgeben, woselbst nähere Auskunft erteilt wird. **Der Bürgermeister**

ist der Bodenbelag, der Ihnen gefällt, der viel aus sich macht und wenig kostet.

FRAGULA können Sie als Stützwerk, Teppich und Läufer in vielen schönen Mustern und Farbbelegungen haben.

Ettligen
Leopoldstr. 1
Fernruf 201

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

1. Fastensonntag (2. März)

Samstag nachmittags Osterbeicht für die Frauen und Mütter von 4 Uhr an und abends 8 Uhr. Schwerhörige in der Sakristei von 1/2 4 Uhr an

Sonntag: 1/2 7 Uhr Osterbeicht, 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftsgottesdienst. Osterkommunion für die Frauenwelt und die Piarjungend 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Osterkommunion 1/2 10 Uhr Predigt und Amt mit hl. Osterkommunion 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 1/2 12 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

abends: 8 Uhr 1. Fastenpredigt m. Andacht u. sakramentalem Segen. Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion.

Besondere Bemerkungen für die kommende Woche:

- Der 1. Fastensonntag ist gedacht für den Empfang der Osterkommunion für die Frauenwelt (7 Uhr).
- Mit dem 1. Fastensonntag beginnen die diesjährigen Fastenpredigten. Sie werden um 6 Uhr gehalten.
- Während der Woche sind täglich hl. Messen um 1/2 7, 7 und 8 Uhr.
- Am Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Um 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit eucharistischer und Sühnekommunion.
- Zur Vorbereitung auf den Herz-Jesu-Freitag ist Gelegenheit für die Osterbeichte am Donnerstag nachmittags von 5-7 und abends um 1/2 8 Uhr. Schwerhörige schon um 1/2 5 Uhr. Am Donnerstagabend um 1/2 8 Uhr ist Sühnegottesdienst und während desselben auch Beichtgelegenheit.
- Der Rosenkranz am Abend ist um 6 Uhr und wird aufgepflegt in der Meinung: »Gute Osterbeicht und würdige Osterkommunionen für unsere Piarangehörige«.

Gottesdienstordnung vom 3. — 8. März 1952

Montag, 3., 1/2 7 Uhr hl. Messe Moritz Frank, Eltern und Schwiegereltern und Franz Maisch und Angehörige, 7 Uhr hl. Messe Eltern Metterhauser und Fr. Luise Kunz, 8 Uhr hl. Messe Elisabeth Maier und Josef Prinz.

Dienstag, 4., 1/2 7 Uhr 2 Leichenopfer für Anna Kern. 1/2 8 Uhr hl. Messe Georg Hiller und Ehefrau Olga und Alois und Amalie Klaschka und Kinder und Walburga. 8 Uhr 1. Leichenopfer Ida Steinle.

Mittwoch, 5., 1/2 6 Uhr hl. Messe Dr. Franz Josef Börk

Donnerstag, 6., 1/2 7 Uhr 2. Leichenopfer Margarete Bistrom. 8 Uhr 1. Leichenopfer Emma Kuhmann

Freitag, 7., 1/2 7 Uhr hl. Messe Emil Wölfe. 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.

Samstag, 8., 1/2 7 Uhr hl. Messe für verst. Vater und Hermann und Hans Leyer

Sonntag, 9., 1/2 9 Uhr hl. Messe Heinrich Kritzer u. Sohn Robert

Aus der badischen Heimat

Absteigequartier ausgehoben

Mannheim (Isw). Die Mannheimer Polizei hat im Stadtteil Neckarstadt ein Absteigequartier für US-Besatzungsangehörige und deren Mädchen ausgehoben. Eine 30jährige Frau hatte schon seit längerer Zeit den Soldaten das eheliche Schlafzimmer und die Küche zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung gestellt. Die Frau, deren drei minderjährige Kinder ständig das Treiben der „Gäste“ mit ansehen mußten, wurde festgenommen.

Ausländische Geistliche in Mannheim

Mannheim (Isw). An der „Geistlichen Woche“ der Evangelischen Akademie Mannheim, die in diesem Jahre vom 2. bis 9. März stattfindet, werden neben namhaften Persönlichkeiten der evangelischen Kirchen Deutschlands auch Geistliche aus dem Ausland sprechen. Der Präsident der Reformierten Kirche Frankreichs, Pierre Maury, Bischof Gierke, Göteborg, und Pfarrer Lüthi, Bern, haben ihre Teilnahme zugesagt. Aus der Sowjetzone wird Synodalpräsident Dr. Kraysig erwartet.

Hakenkreuze auf Wahlplakaten

Heidelberg (Isw). Zahlreiche der von den politischen Parteien für die Wahlen zur Verfassunggebenden Landesversammlung angebrachten Wahlplakate der CDU, DVP und SPD sind von unbekanntem Tätern abgerissen worden. Auf verschiedene Plakate der DVP und SPD wurden mit weißer Farbe Hakenkreuze gemalt. Polizei und Parteien nehmen an, daß die Täter radikalen Gruppen angehören.

Der Fußboden brach durch

Tauberbischofsheim (Isw). In dem Anwesen eines Einwohners in Unterbalbach brach in einer verschlossenen Wohnung ein Brand aus. Erst als der durchgebrannte Fußboden in ein darunter gelegenes Zimmer fiel, wurde der Brand von den Hausbewohnern bemerkt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Südwestdeutsche Lehrer gehen nach USA

Freiburg i. Br. (Isw). Im Rahmen eines deutsch-amerikanischen Lehreraustausches werden im September dieses Jahres 25 Ober- und Mittelschullehrer aus den Ländern der Bundesrepublik für ein Jahr nach Amerika fahren. Unter den 25 Lehrern befinden sich einer aus Baden, zwei aus Württemberg-Baden und einer aus Württemberg-Hohenzollern.

Soziale Not als Ursache?

Freiburg (Iid). Bei einer Schlägerei konnte die Polizei einen 40jährigen Arbeitlosen festnehmen, der, wie sich bei der Vernehmung ergab, kürzlich mit einer Schreckschußpistole die Kassiererin eines Freiburger Kinos überfallen und etwa 80 DM erbeutet hatte. Der Mann gab an, er habe nicht mehr gewußt, wie er seine mehrköpfige Familie ernähren sollte.

Immer noch Postzensur

Hauptsächlich bei Auslandsendungen Konstanz (Iid). Trotz des verfassungsmäßig garantierten Brief- und Telefongheimnisses, gibt es, wie wiederholte Erfahrungen von Geschäftsleuten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an der deutschen Südwestgrenze in letzter Zeit einwandfrei bestätigen, immer noch gewisse „Zensurstellen“. Die getarnte Zensur, über die die Bundespostämter keine Auskunft geben dürfen, erstreckt sich hauptsächlich auf Auslandspostsendungen. Die oft empfindliche Verzögerungen erleiden, oder, wenn sie „unerwünscht“ sind, einfach beschlagnahmt werden. Das hat an der deutsch-österreichisch-schweizerischen Grenze bereits zu einem umfangreichen Postschmuggel geführt, weil die Absender die lästige und riskante Zensur umgehen wollen.

„Wir wollen keine Lex Bürkle“

Bedenken gegen Änderung des Sparkassengesetzes

Stuttgart (Iwb). Vom württemberg-badischen Landtag wurden in der Donnerstagssitzung gegen den von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Württembergischen Sparkassengesetz in erster Lesung teilweise starke Bedenken vorgebracht. Trotzdem überwies das Haus die Vorlage an den Verwaltungsausschuß.

Der DVP-Abgeordnete Professor Dr. Gönnerwein beantragte ebenso wie Dr. Karl Neinhart (CDU), daß die in dem Entwurf vorgesehene Verschärfung der Staatsaufsicht nicht mehr der modernen Auffassung von Selbstverwaltung entspreche. Es sei überdies gefährlich, aus einem Einzelfall — dem Fall Bürkle — gesetzliche Maßnahmen herzuleiten. „Wir wollen keine Lex Bürkle“, rief Dr. Gönnerwein aus.

Ein von der Regierung Württemberg-Badens dem Landtag vorgelegter Gesetzentwurf über den Nothaushalt für das Rechnungsjahr 1952 wurde nach der ersten Lesung ohne Debatte an den Finanzausschuß überwiesen. Nach dem Entwurf dürfen bis zur Feststellung des Staatshaushaltplans 1952 die für die Verwaltung und die Erfüllung der rechtlichen Verbindlichkeiten des Landes erforderlichen Ausgaben geleistet werden. Im Entwurf wird jedoch betont, daß dabei größte Sparsamkeit beachtet werden müsse. Das Finanzministerium soll nach dem Gesetzentwurf ermächtigt werden, für Bedürfnisse der Wirtschaft Gewährleistungen zu übernehmen.

Kirchensteuer erhebt der Staat

Als zweiter Gesetzentwurf der Regierung, nach dem die Kirchensteuer vom 1. April 1952 an von den staatlichen Finanzämtern erhoben werden soll, wurde nach der ersten Lesung gleichfalls ohne Debatte an den Rechtsausschuß überwiesen. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes soll die Kirchensteuer der Lohnsteuerpflichtigen, soweit sie in einem Hundertsatz der Einkommensteuer zu erheben ist, künftig mit dem Steuerabzug vom Arbeitslohn einbehalten werden.

In der folgenden Wohnungsbaudebatte gab Minister Ulrich bekannt, daß im Jahr 1951 insgesamt 45 133 Wohnungen fertiggestellt und bezogen worden seien. 1950 seien nur 36 274 Wohnungen gebaut worden. Die Tatsache, daß von den 1951 gebauten Wohnungen nur 23 000 mit staatlichen Mitteln erstellt worden seien, zeige deutlich, daß sich die private Initiative beim Wohnungsbau immer stärker entfalte. Bei einem Vergleich mit dem Bund schneide das Land Württemberg-Baden gut ab, betonte Ulrich. Es dürfte mit seiner Wohnungsbauleistung auch 1951 wieder an der Spitze aller Bundesländer stehen. Innenminister Ulrich teilte ferner mit, daß das Land Württemberg-Baden durch Bundesgesetz gezwungen sei, im Jahre 1952 weitere Umsiedler, vermutlich rund 17 000, aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern aufzunehmen. Diese umzusiedelnden Heimatvertriebenen könnten jedoch nur aufgenommen werden, wenn Wohnstätten und Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Wenn der Bund für den Bau von Woh-

nungen für Umsiedler nicht noch höhere Mittel bereitstelle, werde das Umsiedlungsprogramm 1952 ebenso wie im vergangenen Jahr nicht restlos durchgeführt werden können.

In den anschließenden Reden dankten Abgeordnete aller Fraktionen übereinstimmend der Landesregierung für ihre bisherigen Leistungen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus. Der Finanzminister wurde gebeten, wenn irgend möglich weitere Mittel für den Bau von Wohnungen freizumachen. Bei der Abstimmung nahm das Haus einstimmig einen Antrag des Wohnungsbauausschusses und einen von dem DVP-Abgeordneten Dr. Brandenburg eingebrachten Zusatzantrag an. In den beiden Anträgen wird die Staatsregierung ersucht, in den neuen Etat 25 bis 30 Millionen DM zur Förderung des Wohnungsbaus einzusetzen und bei der Durchführung des Programms die aus den zerstörten Städten und Gemeinden noch Evakuierten bevorzugt zu berücksichtigen.

Bessere Bezahlung der Bürgermeister

Ohne Aussprache nahm der Landtag einstimmig den Entwurf eines Gesetzes über die Dienstbezüge der Bürgermeister in zweiter und dritter Lesung an. Das Gesetz sieht eine zum Teil wesentliche Erhöhung der Bezüge und Dienstaufwandsentschädigungen der Bürgermeister vor.

Kultusminister Dr. Schenkel nahm anschließend in einer persönlichen Erklärung zu Angriffen gegen ihn und sein Amt Stellung, die in einem Flugblatt der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen und Verbände Württembergs vom 23. Februar enthalten sind.

In einer kurzen Gegenerklärung nahm der CDU-Abgeordnete Wilhelm Sempffendorfer die Ausführungen des Ministers zur Kenntnis.

Schließlich stimmte der Landtag einer von der DG-BHE-Fraktion eingebrachten Entschließung zu, in der das Plenum die von der amerikanischen Hohen Kommission angeordnete Auszahlung einer Entschädigung in Höhe von 54 000 DM an den Stuttgarter Geschäftsmann Willy Bürkle verurteilt. Die Landesregierung wird in der Entschließung ersucht, alles zu tun, um den Entschädigungsbetrag für die Konkursmasse zu retten. Finanzminister Dr. Frank erklärte dazu, die Besatzungsmacht vertrete die Ansicht, daß alle mit dem Besatzungshaushalt zusammenhängenden Fragen zu ihren Vorbehalten gehörten. Sie verlange, daß die Entschädigungssumme, die nicht pfändbar sei, direkt an den Forderungsberechtigten ausbezahlt werde. Das Finanzministerium habe sich vergeblich bemüht, die Besatzungsmacht von ihrem Standpunkt abzurufen. Abgeordneter Alex Möller (SPD) vertrat die Ansicht, das Finanzministerium hätte die Anweisung der Besatzungsmacht ablehnen sollen. Es sei an der Zeit, sagte Möller, sich solche „Wildwest-Allüren“ der Besatzungsmacht nicht mehr gefallen zu lassen. — Der Landtag tritt am Mittwoch, dem 12. März, zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

(Stuttgart, Tübingen, Freiburg, Karlsruhe) auflösen soll, den „Fünfer-Plan“ ablehnt und außer Stuttgart, Freiburg, Ulm, Karlsruhe und einen weiteren nordbadischen Bezirk noch Sigmaringen und Konstanz umfaßt. Der Wahlkampf für die Verfassunggebende Landesversammlung des Südweststaates Anfang März dürfte im äußersten Süden weitgehend unter den Parolen der künftigen Bezirkseinteilung geführt werden.

CDU sprengt Landtags-Sitzung

Opposition appelliert an den südwestdeutschen Ministerrat

Freiburg (Iids). Der südbadische Landtag, der auf Antrag der SPD und FDP zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentrat, konnte seine Beratungen nicht aufnehmen, da die CDU-Fraktion, die mit 34 Abgeordneten die absolute Mehrheit besitzt, der Sitzung ferngeblieben war und das Haus dadurch beschlußunfähig machte. Anwesend waren auf den Abgeordnetentribünen lediglich 23 Abgeordnete.

Das völlig unerwartete Verhalten der CDU-Fraktion wurde in einer von dem Abgeordneten Kurt Verlesenen Erklärung damit begründet, daß die von der Opposition beantragte außerordentliche Sitzung des Landtags nicht der notwendigen sachlichen Arbeit diene, sondern lediglich Wahlpropaganda erfüllen solle.

Nach Feststellung der Beschlußunfähigkeit erklärte Martloff die Sitzung für geschlossen und verließ seinen Präsidentensitz. Darauf stürzte der Fraktionsvorsitzende der SPD, Jäckle, zur Rednertribüne und forderte mit erregter Stimme und zum großen Erstaunen der zahlreichen Zuhörer die „arbeitsbereiten“ Abgeordneten auf, noch im Saale zu bleiben. Er bat sie einen bereits vorbereiteten Appell an den Vorsitzenden des Ministerrats des neuen Bundeslandes, Ministerpräsident Dr. Maier, anzuhören und zu unterzeichnen. In diesem Schreiben wird auf die Funktionsunfähigkeit der südbadischen Gesetzgebungs- und Regierungsorgane hingewiesen und um baldige Abstellung dieser ernsten Situation durch ein entsprechendes Gesetz gebeten, das von der Verfassunggebenden Landesversammlung dringlich verabschiedet werden müsse.

Der Appell an den Ministerrat wurde von den im Saale verbliebenen Abgeordneten der Oppositionsparteien mit starkem Beifall angenommen. Das Schreiben an Ministerpräsident Maier wurde von zwölf SPD-Abgeordneten und sieben Vertretern der FDP-Fraktion unterzeichnet.

Aus den Nachbarländern

Feuer in einem Beton- und Gipswerk 20 000 DM Brandschaden

Stuttgart (Iwb). In einem Beton- und Gipswerk in der Mercedesstraße in Stuttgart-Bad Cannstatt entstand ein Brand, der nach bisherigen Schätzungen einen Schaden von 20 000 DM verursacht hat. In einer Werkhalle waren verschiedene Materialien in Brand geraten. Dabei hatte es eine hohe Stichflamme gegeben, die in der Umgebung des Brandherdes auf ein Großfeuer schließen ließ. Die Feuerwehr konnte den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit löschen. Die Brandursache ist noch nicht endgültig geklärt. Man nimmt an, daß das Feuer durch einen überhitzten Trockenofen entstanden ist.

Sparkasse zahlte 1200 anstatt 12 Mark

Friedrichshafen (Isw). Ein Geldinstitut im Oberland zahlte dieser Tage dem Inhaber eines Sparkontos anstatt 12 DM 1200 Mark aus. Der Abheber verschwand, ohne den Beamten auf sein Versehen aufmerksam gemacht zu haben. Er konnte jedoch auf Grund der Nachforschungen der Polizei in Friedrichshafen ausfindig gemacht werden. Das Geld wurde bis auf 150 DM wieder beigebracht.

Wird Konstanz Bezirkshauptstadt?

„Siebener-Einstellung“ in der Bezirksgliederung

Konstanz (Iid). Nach Ulm, Freiburg, Tübingen und Sigmaringen meldet nun auch die Metropole des Bodenseegebietes, Konstanz ihren Anspruch auf den Sitz einer Bezirksverwaltung im Südweststaat an. Zunächst noch inoffiziell wird in der Presse und in Gesprächen mit Politikern zunehmend auf die Bedeutung dieser fast 50 000 Einwohner zählenden ehemaligen Bischofsresidenz hingewiesen. Die 1947 die Zentrale eines Landeskommissariats (Provinzialverwaltung) war. Vor allem wird die charakteristische internationale Rolle

des Bodensees hervorgehoben, der sowohl ein „deutsches Tor zur Schweiz und nach Österreich“ als auch mit seinen Verbindungen nach Frankreich und Italien eine „Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West“ sei.

Von einer einflussreichen Gruppe um den südbadischen Landtagsabgeordneten Hermann Schneider-Konstanz, der innerhalb der badischen CDU die Opposition für den Südweststaat führte, wird die sogenannte „Siebener-Einstellung“ im Südweststaat erstrebt, die das Provisorium der letzten „Vierere-Einteilung“

des Bodensees hervorgehoben, der sowohl ein „deutsches Tor zur Schweiz und nach Österreich“ als auch mit seinen Verbindungen nach Frankreich und Italien eine „Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West“ sei.

Von einer einflussreichen Gruppe um den südbadischen Landtagsabgeordneten Hermann Schneider-Konstanz, der innerhalb der badischen CDU die Opposition für den Südweststaat führte, wird die sogenannte „Siebener-Einstellung“ im Südweststaat erstrebt, die das Provisorium der letzten „Vierere-Einteilung“

des Bodensees hervorgehoben, der sowohl ein „deutsches Tor zur Schweiz und nach Österreich“ als auch mit seinen Verbindungen nach Frankreich und Italien eine „Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West“ sei.

Von einer einflussreichen Gruppe um den südbadischen Landtagsabgeordneten Hermann Schneider-Konstanz, der innerhalb der badischen CDU die Opposition für den Südweststaat führte, wird die sogenannte „Siebener-Einstellung“ im Südweststaat erstrebt, die das Provisorium der letzten „Vierere-Einteilung“

des Bodensees hervorgehoben, der sowohl ein „deutsches Tor zur Schweiz und nach Österreich“ als auch mit seinen Verbindungen nach Frankreich und Italien eine „Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West“ sei.

Von einer einflussreichen Gruppe um den südbadischen Landtagsabgeordneten Hermann Schneider-Konstanz, der innerhalb der badischen CDU die Opposition für den Südweststaat führte, wird die sogenannte „Siebener-Einstellung“ im Südweststaat erstrebt, die das Provisorium der letzten „Vierere-Einteilung“

des Bodensees hervorgehoben, der sowohl ein „deutsches Tor zur Schweiz und nach Österreich“ als auch mit seinen Verbindungen nach Frankreich und Italien eine „Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West“ sei.

Von einer einflussreichen Gruppe um den südbadischen Landtagsabgeordneten Hermann Schneider-Konstanz, der innerhalb der badischen CDU die Opposition für den Südweststaat führte, wird die sogenannte „Siebener-Einstellung“ im Südweststaat erstrebt, die das Provisorium der letzten „Vierere-Einteilung“

des Bodensees hervorgehoben, der sowohl ein „deutsches Tor zur Schweiz und nach Österreich“ als auch mit seinen Verbindungen nach Frankreich und Italien eine „Brücke zwischen Nord und Süd, Ost und West“ sei.

Von einer einflussreichen Gruppe um den südbadischen Landtagsabgeordneten Hermann Schneider-Konstanz, der innerhalb der badischen CDU die Opposition für den Südweststaat führte, wird die sogenannte „Siebener-Einstellung“ im Südweststaat erstrebt, die das Provisorium der letzten „Vierere-Einteilung“

des Beschuldigten steckt, der Mann unsicher wird und einen falschen Weg einschlägt.

Thomas Holten geht ruhig wieder aus dem Zeit hinaus — durch den Haupteingang A und an dem Kassenwagen vorbei gerade in dem Augenblick, als ein breitschultriger Mann mit einem weichen Hut und einem dicken Ulster an das verhangene Kassenfenster klopft.

Hinter ihm stehen die Assistenten Knauer und Müller II.

Thomas Holten geht auf das Feld hinaus. Nun wandert er ruhelos hin und her.

Die beiden Beamten werfen sich einen Blick zu. Was soll das nun? Das hat ja gar keinen Sinn. Trotzdem erzeugt dieses Auf und Ab des Beschuldigten eine seltsame Spannung in ihnen.

Seine Schritte werden immer langsamer. Als habe er keine Kraft mehr. Weiß ist ein erfahrener Kriminalist. Jetzt kommt gleich das Geständnis, hofft er. So läuft das Uhrwerk in einem Menschen ab, genau so! Dann tut es einen Knacks, und der Widerstand bricht zusammen.

Diesmal täuscht ihn seine Menschenkenntnis. Thomas Holten denkt gar nicht an den Montagabend. Er denkt immer nur, daß jetzt Peter und Viktoria zusammen sind und zusammen bleiben werden. Daß er einen sinnlosen, dummen Kampf gekämpft hat, den er bereut.

Und er nimmt mit schmerzfühltem Herzen Abschied von seiner Liebe zu Viktoria. Erst als die Kirchenguhr schlägt, bleibt er stehen. „Und nun bis ich hier entlang in die Stadt hineingegangen“, sagt er ziemlich laut und ist wie von einem Alpdruck befreit, denn nun schmerzt sein Herz nicht mehr ganz so sehr.

Vor dem Zeitengang hat sich ein ziemlich lauter Auftritt abgespielt. Kriminalassistent Knauer hat den Mixer Geisseibrecht bis an die Kontrolle geführt. „So, Herr Geisseibrecht, da wären wir nun.“ Er versucht es mit der süßen Tour, obwohl ihm der Mixer unsympathisch ist. Aber die süße Tour ist anfangs immer ganz geeignet, Vertrauen zu erwecken. „Wie sind Sie nun in das Zeit hineingekommen? Kleines Trinkgeld, was? Schießen Sie mal los. So zwei, drei Mark!“ (Forts. folgt.)



ROMAN VON HARALD BRAUNGARTEN

Copyright by Carl Duncker, Berlin, durch Verlag v. Graber & Gög, Wiesbaden

(44. Fortsetzung)

In der Manege exerzieren die Schwestern Jungheff ihren Equilibristikakt.

Dort drüben am Eingang A steht der Jongleur Ericson. Er soll heute nicht auftreten, weil Zwerg Willi wieder arbeitet. Aber es ist ihm befohlen worden, sich in Bereitschaft zu halten. Er hat sein Kostüm an und alle seine Requisiten bei sich. Wenn die Schlimpsin Lene versagen sollte, kann er gleich in die Manege springen und mit seiner Arbeit beginnen.

In die Loge sechs, die bisher unbesetzt war, tritt ein Herr. Er sieht sich um.

Für Sekunden blicken ein paar Besucher auf und wundern sich, weshalb der junge, blonde Mensch so erregt und blaß aussieht. Sicher fühlt er sich nicht wohl, denn er verläßt die Loge wieder und geht fort. Wohin? Darum kümmert sich niemand.

Der Mann, der neben der Loge geleht hat, geht ihm nach.

Direktor Vitus Straßbeck kneift die Augen zusammen und wartet. Jetzt kann er wirklich nicht mehr stillsitzen, denn nun kann es nur wenige Minuten mehr dauern, und es muß sich entscheiden, ob die Vorbereitungen des Kriminalrates einen Sinn gehabt haben oder nicht. Seine Frau, die er nicht eingeweiht hat, fragt, was er habe.

„Nichts!“ erwidert er und fühlt sein Herz klopfen. Er sieht nach der Uhr. Er hat bis zur Vorführung seiner Lipizzanerhengste noch eine Dreiviertelstunde Zeit.

Orlando ist um das Zeit herumgegangen, das er durch den Haupteingang verlassen hat. Plötzlich fängt er an zu laufen. Sein sonst so klarer, nüchterner Verstand ist verwirrt. Das Blut pocht in allen seinen Adern. Er feuchtet die Lippen an, weil sein Mund trocken und

heiß ist. Der Mond steht über dem Chapiteau, und das Zeit wirft einen tiefen breiten Schlag Schatten. Einige Meter von ihm entfernt ist ein silbernes Funkeln, so hell, daß man jeden Grabstein erkennen kann.

Orlando bleibt stehen. Er ballt die Hände zu Fäusten. Eben meint er einen Schatten gesehen zu haben, der sich sofort in nichts auflöst. Das muß Thomas sein, denkt er flüchtig und versucht, die Erregung, die ihn in ein wildes Fieber stürzt, zu bändigen. Aber er kann es nicht. Unerklich zittert sein ganzer Körper. Nie hat er etwas Ähnliches empfunden und durchgemacht. Selbst bei den höchsten Sprüngen hat nie sein Herz so geklopft. Jetzt dröhnt es in seiner Brust, als wolle es sie zersprengen, denn aus dem Dunkel des Schattens um das Zeit tritt eine schlanke, zarte Gestalt heraus. Sie bleibt stehen und sieht sich um.

Das silberne Mondlicht beleuchtet ihr Gesicht. Es ist rein, rührend schmal, der schön geschwungene Mund ist fest geschlossen. Das Haar gleißt im Mondlicht. Den kleinen Hut hält sie in der Hand. Ihre Füße scheinen nicht vorwärts zu wollen. Es sieht aus, als bannte sie ein höherer Wille an ihre Stelle. Mit einer hilflosen Gebärde hebt sie etwas die Arme, als sie sich allein auf dem Felde sieht. Ihre Lippen öffnen sich, und wie ein Hauch dringt ihre Stimme zu Orlando: „Peter!“ Der Ruf reißt ihn zusammen. Jede Faser verlangt gebieterisch nach Viktorias Nähe. Er läuft aus dem Schatten heraus und auf sie zu.

Und wieder geschieht jenes Wunder, das sie beide nicht begreifen, nur gefühlt haben. Alles versinkt um sie.

Sie sind nicht gekommen, um dem Kriminalrat Riedler zu helfen, den Mörder des Weinreises in Thiele zu finden. Sie sind nicht gekommen, um Thomas Holten zu helfen. Sie haben vergessen, um was es geht, was sie hier sollen, und daß sie sich nicht wiedersehen wollten.

Alles ist nicht mehr da.

Kein Chapiteau, kein Thomas Holten, kein Kriminalrat Riedler. Keine Komödie, die sie vor sich selbst spielen sollen — nur das Leben ist da, das starke, glutvolle Leben.

„Erwarte mich hier“, flüstert er und küßt sie auf Wangen, Stirn, Mund und Augen.

Dann läuft er fort, nach dem Stall zu. Denn gleich wird die Fanfare aufgehen, die verkündet, daß der Todesspringer Orlando in die Manege reitet.

Thomas Holten hat inzwischen einen langen Weg gemacht, zwischen den Kriminalassistenten Weiß und Brüser. Durch den Rundgang bis zum Eingang A. Dort ist er plötzlich umgekehrt.

„Wie denn — was denn?“ fragt Brüser mißtrauisch. „Sie wollen doch nicht etwa behaupten, hier umgekehrt zu sein? Sie sind doch weiter den Rundgang entlanggegangen.“

„Nein“, erwidert Thomas Holten, und es scheint, als denke er an etwas ganz anderes. „Hier bin ich umgekehrt. Ich soll doch genau den Weg gehen, wie am Montagabend. Ich weiß es sicher, hier — an diesem Postkartentand wandte ich mich um.“

Die beiden Beamten blickten sich um. Lügt der Mann? Es sieht aus, als wandere er in einem Trancezustand. Aber jeder Schritt von ihm ist so bestimmt, so sicher, daß sie vergeblich auf den Augenblick warten, da der Fuß

des Beschuldigten steckt, der Mann unsicher wird und einen falschen Weg einschlägt.

Thomas Holten geht ruhig wieder aus dem Zeit hinaus — durch den Haupteingang A und an dem Kassenwagen vorbei gerade in dem Augenblick, als ein breitschultriger Mann mit einem weichen Hut und einem dicken Ulster an das verhangene Kassenfenster klopft.

Hinter ihm stehen die Assistenten Knauer und Müller II.

Thomas Holten geht auf das Feld hinaus. Nun wandert er ruhelos hin und her.

Inser Rundfunk

VON SONNTAG, 2. MÄRZ 1952

BIS SAMSTAG, 8. MÄRZ 1952

Sonntag, den 2. März 1952

- 8.45 Evang. Morgenfeier
- 9.15 Geistliche Musik
- 10.30 Orchester Gramme
- 11.00 Prof. Günther: „Ultraschall in Wissenschaft u. Technik“
- 11.30 Die Kantate
- 12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Symphonieorch.)
- 13.00 Unterhaltungskonzert
- 14.00 Chorgesang
- 13.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 „Der neue Mantel“, Hörspiel
- 18.05 Kammermusik
- 18.30 Schöne Stimmen
- 20.05 Zeuber der Musik
- 21.15 Künneke: Aus der „Tänzerischen Suite“
- 22.00 Tanz und Unterhaltung
- 0.05 Mitternachtsmelodie (Gerhartshain)

Montag, den 3. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Kalvarien (Bach, Weismann, Volterthun)
- 10.15 Schulfunk: Die Wittenbergische Nachtigall
- 12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
- 15.00 Schulfunk: Weinheim (Bergstraße)
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Konzertstunde
- 18.00 Orchester Adalbert Lutzer
- 19.05 Musik am Abend
- 20.05 „Heimat im Herzen“
- 21.00 Aus europäischen Konzertsälen
- 22.20 „Musica viva“
- 23.00 „Lachen unter Tränen“, Zum 100. Todestag von Gogol
- 23.30 Stuttgarter Kammerorchester

Dienstag, den 4. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Weinheim (Bergstraße)
- 11.15 Italienische Kammermusik
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Schulfunk: Folke Bernadotte
- 15.30 Helms Scherle: Akkordeon
- 16.00 Nachmittagskonzert (Hundf.)
- 17.05 Symphonieorchester
- 17.05 Kleines Konzert
- 18.00 Klänge der Heimat
- 20.05 Film-Magazin: „Alles über Eva“
- 21.15 Ambrose Thomas: „Mignon“
- 22.30 Tanzmusik
- 22.55 Der Laplace'sche Dämon. Zum 125. Todestag v. Laplace
- 23.15 Südfunk-Tanzorchester

Sonntag, den 2. März 1952

- 12.00 Sang und Klang
- 12.05 Emmerich Kalmann
- 13.00 Ein bißchen Rhythmus
- 13.10 Musik für alle
- 14.30 Was ihr wollt
- 15.30 Lieblingmelodien
- 16.00 Symphoniekonzert: Mozart, Stravinsky
- 16.00 Tanz
- 17.00 Der bunte Teiler
- 18.00 Mozart: Symph. Es-dur
- 18.05 Orchester der Welt
- 20.00 Tempo, Tempo
- 20.05 Musik für dich
- 20.45 Schöne Melodien
- 22.15 „Turandot“, tragikomisches Märchen
- 22.30 Tanzmusik
- 22.45 Orchesterkonzert
- 23.00 Tanzmusik

Montag, den 3. März 1952

- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Sündböden nach Tisch
- 13.30 NWDR-Orchester
- 13.45 Musikal. Kleinigkeiten
- 15.00 Unterhaltungsmusik
- 16.00 Kammerorchester
- 16.10 Münchner Komponisten
- 16.35 „Die rote Isabella“ Query-Schnitt d. die Operette
- 17.05 Gr. Meister volkstüm.
- 17.30 Walzer und Polka
- 18.00 Schlager
- 20.05 Soeben erschienen
- 20.35 Symphoniekonzert: Beethoven, Bartok, Berlioz
- 20.50 „Der Verfolger“, Hörsp.
- 21.15 Doppelkonzerte (Bach, Brahms, Pfitzner)
- 22.05 Die Kennmarke
- 22.30 Tanzmusik
- 23.00 Nachtkonzert

Dienstag, den 4. März 1952

- 12.00 Opernkonzert
- 12.00 Unterhaltungsmusik
- 13.00 Musikalisches Dessert
- 13.45 Schrammeln
- 14.35 Orchester Eysoldt
- 15.50 Hans Bund spielt
- 16.00 Opernkonzert
- 16.00 Rundfunkorchester
- 16.10 Jugendringkreis
- 17.15 Mod. Unterhaltungsmus.
- 17.20 Bach
- 18.30 Robert Schumann
- 18.45 Operette Operette
- 19.30 „Der Revisor“, zum 100. Todestag von Gogol
- 21.15 Doppelkonzerte (Bach, Brahms, Pfitzner)
- 22.05 Die Kennmarke
- 22.30 Tanzmusik
- 23.00 Nachtkonzert

Sonntag, den 2. März 1952

- 8.30 Evang. Morgenfeier
- 9.15 Kalb. Morgenfeier
- 9.45 Kammermusik (Brahms)
- 10.30 Georg Trakl, der Dichter der Verlassenheit
- 11.00 Musik zum Vormittag
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 14.00 Mascha Kaleko: „Interview mit mir selbst“
- 14.30 Froh und heiter
- 15.30 Viel Vergnügen - mit fröhlichen Klängen
- 16.30 St. Fridolinfest (Hörbericht)
- 17.00 Was such gefüllt
- 18.00 Orchesterkonzert (Holst, Casella, v. Einem, Reger, Hillert)
- 23.10 Frühlicher Ausklang
- 0.10 Unterhaltungsmusik

Montag, den 3. März 1952

- 6.30 Morgenandacht
- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.00 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: Locarno
- 15.35 Montags fängt die Woche an
- 16.15 Die Dichterin Carmen Sylva
- 16.45 Solistenkonzert (Mozart)
- 17.40 Freiburg: Fritz Mühlenweg
- 18.00 Konzert des SWF-Orchesters (Hindemith, Schubert)
- 17.00 Unterhaltungskonzert
- 20.00 Stiftung Emmertin Smola
- 20.00 Unterhaltungsmusik
- 20.30 „Die Querschnitt“ od. „In jeder ist die Zeit“ (Hörspiel)
- 21.30 Kleines Zwischenspiel
- 22.30 Studio-Orchest. Beromünster
- 23.30 Jazz 1952!

Dienstag, den 4. März 1952

- 6.30 Morgenandacht
- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.05 Schulfunk: Locarno
- 12.15 Mittagskonzert: Beliebte Operettenmelodien
- 13.30 Musik nach Tisch
- 13.00 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
- 15.15 Musik der Landschaft
- 15.45 Rührzahl in Sage u. Dicht.
- 18.00 Konzert des SWF-Orchesters (Hindemith, Schubert)
- 17.00 Unterhaltungskonzert
- 20.00 Stiftung Emmertin Smola
- 20.00 Unterhaltungsmusik
- 20.30 „Die Querschnitt“ od. „In jeder ist die Zeit“ (Hörspiel)
- 21.30 Kleines Zwischenspiel
- 22.30 Studio-Orchest. Beromünster
- 23.30 Jazz 1952!

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 573 kHz

- Gleichbleibende Sendungen
- Nachr. 5.20 (W), 8.55 (W), 8.55 (W), 7.55, 8.00 (W), 12.45, 13.30 (W), 19.30, 22.00, 8.00
- Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40 (Mo-Fr), 14.15 (Sa), 19.45 (So)
- Andacht: 5.35 (W), 7.05 (W), 8.45 (So), Landfunk: 8.00 (So), 9.05 (W), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
- Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 18.50 (Di), 18.35 (Fr)
- Suchmeldungen: 8.45 (W), Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr), Echo aus Baden: 13.50 (W)
- Aus unserer Heimat: 13.30 (So), Chorgesang: 14.00 (So), Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.00 (So, Sa)
- Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)
- Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)
- Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi), Böcher: 16.45 (Mo, Do, Fr), 21.00 (Di, Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)
- Sendschluss: 8.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (Sa, Do, Sa)

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Folke Bernadotte
- 12.00 Musik am Mittag
- 14.15 Unterhaltungsmusik
- 15.00 Schulfunk: Kinder in Japan
- 15.30 H. G. Buns am Klavier
- 16.00 „Ich schreib halt, wie der Vogel singt“
- 16.15 Operettenkonzert
- 17.15 Junge Künstler
- 18.05 Südfunk-Tanzorchester
- 19.05 Musik am Abend
- 20.05 Orchester Conzelmann
- 20.30 „Nachtflug“, Hörspiel
- 21.35 Goethe-Lieder
- 22.30 Fröhliche Geigen
- 22.40 Möglichkeiten einer Agrarunion
- 23.10 So singt und tanzt Amerika!

VON ANDEREN SENDERN

- Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m, KW = 48,70 m
- Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m, KW = 49,00 m
- Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,00 m, KW = 41,15 m
- Nachrichten: 6.30 (W), 7.30 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 8.00
- Haus, Hof und Garten: 12.30
- NWDR
- Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 8.55 (W), 9.00 (So), 13.00, 17.00 (W), 19.00, 21.45, 0.00
- Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)
- Frauenfunk: 8.10 (Sa), 8.45 (Mo, Mi, Fr)
- Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.55 (So), 22.00 (Sa)

- Gleichbleibende Sendungen
- Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (So), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 0.00
- Sport: 13.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.25 (So)
- Zeitfunk: 18.00 (W)
- Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)
- Hessischer Rundfunk
- Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 13.40 (Sa), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.10
- 12.00 Fränk. Landesorchester
- 13.30 Musik am Mittag
- 14.45 Musik aus London
- 15.25 Chopin
- 15.50 Tanzmusik
- 16.00 Melodien aus aller Welt
- 16.15 Unterhaltungskonzert
- 16.30 Filmmusik
- 17.20 Konzertstunde
- 19.30 Die Schlägerparade
- 20.05 Symphoniekonzert (Bechams, Mahler)
- 20.15 Sie wünschen!
- 21.10 Beethoven
- 21.45 Kammermusik
- 22.20 Neues vom Film
- 22.30 Die 150. Jde. Leninwand
- 22.35 Sibelius: Tapiola
- 23.00 Zur späten Stunde
- 23.15 Tanzmusik

- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Spanische Tänze
- 13.00 Sündböden nach Tisch
- 13.00 Münchberger Kapellen
- 13.30 Musik am Mittag
- 15.30 Lieder u. Klaviermusik
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 16.05 Orchester-Konzert
- 17.20 Soeben eingetroffen
- 19.00 Unterhaltungskonzert
- 12.00 Fränk. Landesorchester
- 12.00 Orchester Hagstedt
- 13.00 Musikalisches Dessert
- 13.30 Rundfunkorchester
- 14.35 Kleines Ensemble
- 15.00 Nachmittagskonzert
- 16.15 Kammermusik
- 16.35 Kammerorchester
- 19.30 Weber: I. Symphonie
- 20.15 Musikalisch. Intermezzo
- 12.00 Von Melodie zu Melodie
- 12.05 Froh gelaut
- 13.00 Eina und andere
- 13.30 Musikalische Kurzweil
- 14.00 Wir unterhalten Sie
- 15.00 Nachmittagskonzert
- 15.30 Alte und neue Schallplatten
- 16.00 Mit d. Kabel ins Blaue
- 16.00 Musik zum Wochenende
- 16.00 Froher Nachmittag
- 17.10 Konzerstunde
- 17.05 Das ideale Brautpaar
- 18.05 Erich Schmidt spielt
- 19.15 Münchener Volkslieder
- 20.00 Rätsel-Quiz
- 20.30 Melodien-Reigen
- 21.30 Schlagschiff
- 22.30 Mitternachtscocktail
- 23.30 Tanz am Wochenende
- 23.30 Moderne Rhythmen

SUDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 185 m

- Gleichbleibende Sendungen
- Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So), Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00
- Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.25 (Mi), 19.30 (Mi), 19.30 (Mi), 22.15 (So), 22.30 (So)
- Andacht: 6.30 (W), 8.30, 9.15 (So)
- Gymnastik: 7.10 (W)
- Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)
- Eigenprogramme der Studios: 8.10, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)
- Franz. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr), Böcher: 14.20 (Sa), 16.15 (Mi)
- Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So)
- Mittagskonzert: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do)
- Wissenshaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi)
- 23.00 (So)
- Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

- 6.30 Morgenandacht
- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Ravel, Beethoven)
- 9.05 Schulfunk: Grimmelshausen
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 13.00 Opernkonzert des Südwestfunk-Orchesters
- 16.00 Der flüchtige Reisekoffer fliegt
- 16.30 Morgenandacht
- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Ravel, Beethoven)
- 9.05 Schulfunk: Grimmelshausen
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 13.00 Opernkonzert des Südwestfunk-Orchesters
- 16.00 Der flüchtige Reisekoffer fliegt

Mittwoch, den 5. März 1952

- 6.30 Morgenandacht
- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Schubert)
- 9.05 Schulfunk: Grimmelshausen
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 13.00 Opernkonzert des Südwestfunk-Orchesters
- 16.00 Der flüchtige Reisekoffer fliegt
- 16.30 Morgenandacht
- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Schubert)
- 9.05 Schulfunk: Grimmelshausen
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 13.00 Opernkonzert des Südwestfunk-Orchesters
- 16.00 Der flüchtige Reisekoffer fliegt

Mechanik des Himmels
Vor 125 Jahren starb Laplace

Pierre-Simon Graf Laplace, 1749 in Beaumont-en-Auge geboren, war einer der größten Mathematiker und Astronomen aller Zeiten. Berühmt wurde er vor allem durch die Fixierung der schon früher von Kant aufgestellten Hypothese von der Entstehung des Planetensystems, die in der Wissenschaft mit Kants und Laplaces Namen bezeichnet wird. Laplace begann seine wissenschaftliche Laufbahn als Lehrer der Mathematik an der Militärschule seiner Heimatstadt und wurde später Examinator beim königlichen Artilleriekorps. Im Alter von 24 Jahren stieg er zum Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften auf. Ferner war er eines der ersten Mitglieder des damals errichteten Längsenerbüros und gehörte der Kommission für Maße und Gewichte an. Auf verschiedenen Einzelgebieten hat er Bedeutendes zur Weiterentwicklung der Mathematik und der Astronomie beigetragen. Er bewies als erster auf analytischem Weg die Unveränderlichkeit der mittleren Entfernungen der Planeten von der Sonne, entdeckte mehrere Gesetze in der Bewegung der Jupitermonde und bestimmte die gegenseitigen Störungen aller Hauptplaneten. Sein Hauptwerk ist die „Mécanique céleste“ nebst Ergänzungen, in der er fast alle in der Theorie der Bewegung der Himmelskörper vorkommenden Probleme behandelte und zum größeren Teil auch löste. Als eine populäre Bearbeitung dieses Werkes ist seine „Exposition du système du monde“ anzusehen. In dieser Arbeit erläutert er unter anderem seine Theorie über die Entstehung des Sonnensystems. Auch um die Wahrscheinlichkeitsrechnung hat sich Laplace große Verdienste erworben. Mit zwei seiner Bücher führte er

diesen Zweig der Mathematik in den Unterricht an den höheren Schulen Frankreichs und damit in das praktische Leben überhaupt ein. Laplace wurde hoher öffentlicher Würden teilhaftig. Bonaparte ernannte ihn 1799 zum Innenminister Frankreichs. Kurz darauf wurde er zum Mitglied des Erhaltungsenats und 1803 zu dessen Kanzler berufen. Als Napoleon den Kaiserthron bestieg, erhob er Laplace in den Grafenstand. Im Jahr 1805 erreichte Laplace, das die wenig zweckmäßige Zeichnung, die nach der Revolution in Frankreich eingeführt worden war, wieder durch den Gregorianischen Kalender ersetzt wurde. Am 5. März 1827 starb Laplace in Paris.

(Der Süddeutsche Rundfunk bringt am 4. März um 22.45 Uhr unter dem Titel „Der Laplace'sche Dämon“ ein Hörspiel zum 125. Todestag von Laplace.)

Neuigkeiten vom Rundfunk

Woche der Brüderlichkeit. Bundespräsident Heuss spricht am Freitag, 7. März, um 20 Uhr zum Beginn der „Woche der Brüderlichkeit“ über alle westdeutsche Rundfunksender.

Paul Hindemith dirigiert in Stuttgart. In einem öffentlichen Symphoniekonzert am Palmsonntag, 6. April, wird Paul Hindemith das Symphonieorchester des Süddeutschen Rundfunks dirigieren.

Schwarzhöreremittlung beim SDR. Im vergangenen Jahr wurden durch Ermittler rund 25 000 Schwarz Hörer im Sendebereich des Süddeutschen Rundfunks festgestellt und zu Zahlung der Rundfunkgebühr verpflichtet. In den ersten sechs Wochen des Jahres 1952 waren es 2 968 Hörer denen die Anmeldung ihres Gerätes zur Pflicht gemacht wurde.

Schmidt-Isserstedt in Kopenhagen. Als erster deutscher Dirigent nach dem zweiten Weltkrieg leitete Dr. Hans Schmidt-Isserstedt ein dänisches Orchester. In Kopenhagen gab die „Königliche Kapelle“ ein Beethoven-Konzert unter Schmidt-Isserstedt, der vom Publikum stürmisch gefeiert wurde.

Ein kritischer Schilderer seiner Zeit

Zum 100. Todestag von Nikolaj Wassiljewitsch Gogol

Am 4. März 1852 erlag in Moskau der 1809 geborene russische Schriftsteller Nikolaj Wassiljewitsch Gogol einem Nervenfieber. Gogol war einer der bedeutendsten Erzähler und Humoristen und der Begründer des kritischen Realismus in der russischen Literatur. Schon während seines Lyzeumsbesuchs trat er mit seinen ersten schriftstellerischen Arbeiten hervor, unter anderem mit Novellen und Dramen. Später schrieb er bedeutendere Erzählungen unter dem Titel „Abende auf dem Meierhof unweit Dikanjka“ und andere, durch die er in der literarischen Welt bekannt wurde. Er lernte Puschkin kennen, mit dem ihn seitdem enge persönliche Beziehungen verbanden. Nach seinem zwanzigsten Lebensjahr bekleidete er mehrere Jahre hindurch verschiedene öffentliche Stellen, u. a. als Geschichtspräsident an der Petersburger Universität, gab jedoch alle bald wieder auf und widmete sich schließlich nur noch der Literatur. Es erschien jetzt die Sammlung „Mirgorod“, die seine besten humoristischen Erzählungen vereinigte. Die wertvollste davon ist „Taras Bulba“, ein mit großer Darstellungskraft und Farbenreichtum ausgeführtes Bild von dem alten ukrainischen Kosaken. Nach anderen Erzählungen veröffentlichte Gogol 1836 das Lustspiel „Der Revisor“, das zu den besten seiner Art zählt. Es geißelte die Bestechlichkeit und Überheblichkeit der mittleren Beamten des russischen Reiches mit äußerster Schärfe und erregte deshalb bei der Aufführung unter der russischen Bürokratie einen Sturm der Entrüstung. Nur der persönlichen Einmischung des Zaren war es zu verdanken, daß das Stück nicht vom Theaterplan abgesetzt werden mußte. Von

dieser Zeit ab lebte Gogol meist im Ausland, wo er noch einige weitere Werke schuf, darunter seine wichtigste Schöpfung, den Roman „Die toten Seelen“, ein russisches Sittengemälde voll origineller Figuren; es blieb unvollendet. Inzwischen wandte sich Gogol einem primitiven religiösen Mystizismus zu, der seine Schaffenskraft lähmte. Zeugnisse dieser Entwicklung sind seine „Auserlesenen Stellen aus dem Briefwechsel mit meinen Freunden“, die er 1847 herausgab. Darin predigte er geistige Selbstat, Askese und absolute politische Unterordnung unter die Staatsgewalt. Von einer Reise nach Jerusalem kehrte er mit religiösen Wahnvorstellungen nach Moskau zurück, wo er unter mystischen Halluzinationen und Selbstanklagen dahinsiechte. Gogol war eine genial veranlagte Dichterpersönlichkeit mit großen Fähigkeiten zu lebensnaher Gestaltung der Wirklichkeit. Aus Mangel an einer umfassenderen und tiefergehenden geistigen Bildung geriet er jedoch nach den Jahren positiven Schaffens auf den Irrweg einer verderblichen einseitigen Gedankenrichtung, an der sein großes Talent zugrunde ging. Trotzdem ist Gogol neben Puschkin und Turgenjew der populärste klassische russische Schriftsteller. Seine Werke sind auch heute noch sowohl in Rußland als auch in Deutschland und anderen Ländern weit verbreitet.

Gogol-Sendungen im Rundfunk: 2. März, 17 Uhr, „Der neue Mantel“, Hörspiel nach Gogol (SDR); 3. März, 23 Uhr, „Lachen unter Tränen“, zum 100. Todestag von Gogol (SDR); 4. März, 20.30 Uhr, „Der Revisor“, Komödie von Gogol (Bayr. Rk.); 6. März, 21 Uhr, „Der russische Homer“, Hörspiele von Gogol (SWF).